



kreuznacher  
diakonie

# offene tür

Das Magazin der Stiftung kreuznacher diakonie 1/2016

82. Jahrgang · ISSN 0942-2552



■ **Schwerpunktthema:**  
„Freiwillige vor!“



6-7

„Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt...“

Laura Herzog ist FSJ-lerin im Wohnpark Sophie Scholl und begleitet Gäste in der Tagespflege



Malu Dreyer beglückwünscht Stiftung kreuznacher diakonie „für langen Atem“

Wohnprojekt „Leben in Gemeinschaft“ in Mainz-Gonsenheim eröffnet

18



22

INES vermittelt an Ort und Stelle

Mitarbeiter der Michelin Reifenwerke übernehmen die Farbgestaltung des Seniorenheims St. Antoniusshaus

guten tag

3

titel

4-13

- Was verbirgt sich hinter BFD, FÖJ und FSJ? 4
- „Freiwilligendienste sind ein Fortschritt“ 5-6
- „Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt...“ 6-7
- Einblicke in die professionelle pädagogische Praxis 8-9
- Asbacher Hütte bietet ein Freiwilliges Ökologisches Jahr 10-11
- Alles auf einen Blick 12-13

magazin

14-21

- Pfarrer Christian Schucht seit 1. Januar Kommissarischer Theologischer Vorstand 14
- Diakonisches Profil zeigen 14
- Baubeginn am Fachärzteezentrum 15
- Aus Städtischem Klinikum wird Diakonie Klinikum Neunkirchen 15
- Neue Struktur ermöglicht Wachstum 16-17
- Malu Dreyer beglückwünscht Stiftung kreuznacher diakonie „für langen Atem“ 18

- Verabschiedung von Dr. Hans Georg Gerber 19
- Hohe Fachkompetenz gepaart mit familiärer Atmosphäre 19
- Versorgung Schwerstkranker ab Anfang Januar 2016 20
- 24 Jahre Stiftung kreuznacher diakonie 20
- Marianne Münz vertritt Stiftung kreuznacher diakonie in Berlin 21
- Neue Gesichter in Innerer und Psychiatrie 21

spurensuche

22

engagement

22-26

- INES vermittelt an Ort und Stelle 22
- So lief die Spendenaktion 23
- Neuer Transportinkubator sichert Versorgung Frühgeborener 23
- In der Region für die Region 24
- Eugenie Michels Hospiz freut sich über 3.300 Euro 24
- Junge Musiker helfen Flüchtlingen 24
- Reibekuchen für den guten Zweck 24

- 2.000 Euro für das Wohlbefinden der Kleinsten 25
- Eugenie Michels Hospiz profitiert von Konzertspenden 25
- Eltern erhalten Frühgeborenen-tagebuch 25
- Jungen Flüchtlingen ein normales Leben ermöglichen 25
- Soziales Engagement statt Geschenke 26
- Tagesgruppe der Stiftung kreuznacher diakonie profitiert 26
- Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge profitieren von Engagement 26
- Bauern- und Winzerverband spendet Hospiz 1.000 Euro 26

ihre hilfe

27

vorschau

27

termine

28



**Unser Titelbild zeigt...**

...Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schulen der Stiftung kreuznacher diakonie. Doch schon vor einer Ausbildung gibt es Möglichkeiten, die Arbeit der Stiftung kennen zu lernen, – beispielweise ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst. Mehr dazu lesen Sie im Schwerpunktthema dieser Ausgabe auf den Seiten 4 bis 13.

**impresum**

offene tür Nr. 1|2016, 82. Jahrgang, März 2016, 16.000 Exemplare, erscheint viermal im Jahr, ISSN 0942-2552  
**Herausgeberin:** Stiftung kreuznacher diakonie, Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts, Ringstraße 58, 55543 Bad Kreuznach | **Verantwortlich:** der Vorstand | **Redaktion:** Georg Scheffler-Borngässer (gsb), Nadja Winter (nw), Benedikt Schöffeler (bs), Susanne Hilbertz (sh), Heiko Schmitt (hs), Sonja Unger (su), Gabi Holzhäuser-Waschke (gh), Christian Schucht (cs) | **Artwork:** Theresa Gilcher · Mediengestalterin | **Druck:** odd GmbH & Co. KG Print & Medien, Bad Kreuznach. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung. Mitglied im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (gep).  
**Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 20.05.2016** | **Telefon:** 0671 / 605-3858 | **E-Mail:** info@kreuznacherdiakonie.de  
**Internet:** www.kreuznacherdiakonie.de | **Bilder Leichte Sprache:** © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.



## Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Tage erzählte jemand, wie er vor vielen Jahren als Praktikant zur *Stiftung kreuznacher diakonie* kam. Für ihn haben sich damals Perspektiven für eine berufliche Entwicklung eröffnet, die ihm Orientierung boten und seinen Berufsweg nachhaltig prägten. Bundesfreiwilligendienst, Freiwillige Soziale oder Ökologische Jahre hat es damals nicht oder erst in den Anfängen gegeben. Damals wie heute sind Praktika wichtige Orientierungszeiten für junge Menschen. Unmittelbar nach dem Schulabschluss ist es der erste Weg in das Arbeitsleben. Dort stellen sich die Weichen, ob ein Beruf passt ist oder eben nicht. Welche es in der *Stiftung kreuznacher diakonie* gibt, lesen Sie auf den folgenden Seiten. Die Aufgaben der *Stiftung kreuznacher diakonie* sind mit dem Jahresbeginn gewachsen. Vier Altenpflegeheime, vier Diakonie Sozialstationen und das Diakonie Klinikum in Neunkirchen sind zur *Stiftung* dazu gekommen. Wir haben großen Respekt vor diesen neuen Aufgaben. Auch unsere „alten“ Einrichtungen stehen vor großen Herausforderungen. Überall müssen wir uns weiterentwickeln. Unser Leitspruch „nicht aufhören anzufangen“ erhält in diesen Zeiten zusätzliches Gewicht. Die *Stiftung kreuznacher diakonie* kann sich diesen Herausforderungen mit guten Grundlagen stellen. Denn hier arbeiten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die immer wieder zeigen, dass sie auch unter großen Belastungen in der Lage sind, Menschen individuell und mit großem professionellem Wissen zu begleiten, zu pflegen, zu heilen und zu beraten. Zudem hat die *Stiftung kreuznacher diakonie* viele Freundinnen und Freunde, die uns unterstützen mit Worten, Gebeten und Taten. Vielen Dank dafür. Bleiben Sie uns gewogen.

Dr. Frank Rippel

Pfr. Christian Schucht (komm.)

**Leichte  
Sprache**

Vorwort in Leichter Sprache

## Liebe Leserinnen und Leser!

Ein Praktikum hilft, sich einen Beruf auszusuchen.

In der Diakonie gibt es dazu viele Möglichkeiten. Das steht in diesem Heft.

Die Stiftung kreuznacher diakonie ist größer geworden. Das macht viel Arbeit.

Auch in den alten Bereichen gibt es viel zu tun.

Gut, dass die Diakonie so viele gute Mitarbeiter hat.

Gut, dass es auch viele Freunde gibt, die helfen.

Informationen zu Freiwilligendiensten

# Was verbirgt sich hinter BFD, FÖJ und FSJ?

**W**er kann ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren? Wie lange dauert der Bundesfreiwilligendienst? Was macht man in einem Freiwilligen Ökologischen Jahr? Diese und weitere Infos sind hier zusammengefasst.

## (nw) Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) ...

... ist ein Angebot an Frauen und Männer ab 16 Jahren, sich außerhalb von Beruf und Schule für das Allgemeinwohl zu engagieren. Der BFD ist die Nachfolgeinstitution des Zivildienstes, nicht mehr auf Pflicht-, sondern auf freiwilliger Basis. Eine Altersbegrenzung nach oben gibt es nicht. Normalerweise dauert der BFD ein Jahr, mindestens jedoch sechs und höchstens 18 Monate. In Ausnahmefällen kann er bis zu 24 Monate geleistet werden. In der Regel handelt es sich um einen ganztägigen Dienst. Für Freiwillige über 27 Jahren ist auch ein Teilzeitdienst von mehr als 20 Stunden wöchentlich möglich. Die Einsatzstellen sind vielfältig. Sie reichen von Kindergärten und Schulen über Sportvereine und Museen bis hin zu Einrichtungen des Zivil- und Katastrophenschutzes. Jeder „Bufdi“, also die Person, die den BFD leistet, erhält ein monatliches Taschengeld von 336 Euro. Außerdem werden in der Regel Unterkunft und Verpflegung von der Einrichtung übernommen. Im Gegensatz zum Freiwilligen Sozialen Jahr, das man nur einmal absolvieren kann, ist beim BFD eine mehrfache Wiederholung nach jeweils fünf Jahren möglich.

## Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ...

... können Menschen im Alter zwischen 16 und 26 Jahren absolvieren. Es wird ganztägig als überwiegend praktische Hilfstätigkeit in gemeinwohlorientierten Einrichtungen geleistet, im sozialen, kulturellen oder sportlichen Bereich. Das FSJ dauert in der Regel 12 Monate und beginnt am 1. August oder am 1. September eines Jahres. Die Mindestdauer beträgt 6 Monate, die Höchstdauer beträgt 18 Monate. Das FSJ schließt 25 Bildungstage, die über das Jahr verteilt in Form von ein- und mehrtägigen Seminaren verpflichtend angeboten werden, mit ein. Auch beträgt das monatliche Taschengeld 336 Euro. Außerdem werden in der Regel Unterkunft und Verpflegung von der Einrichtung übernommen. Im Gegensatz zum Bundesfreiwilligendienst ist es möglich, das FSJ im Ausland zu machen.

## Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) ...

... gehört wie das FSJ zu den Jugendfreiwilligen Diensten. Altersgrenze, Dauer und Taschengeld sind analog dem FSJ geregelt. Beim FÖJ geht es jedoch vorwiegend darum, praktisch in Natur und Umwelt tätig zu sein und gleichzeitig ökologische und umweltpolitische Zusammenhänge in ihrem gesellschaftlichen Kontext besser zu verstehen. Es setzt somit einen anderen thematischen Schwerpunkt als das FSJ. ■



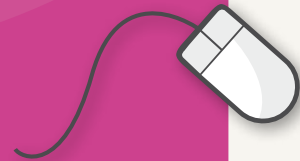
## Weitere Informationen finden Interessierte beispielweise unter:

[www.diakonie-rwl.de/freiwilligendienste](http://www.diakonie-rwl.de/freiwilligendienste)

[www.bundesfreiwilligendienst.de](http://www.bundesfreiwilligendienst.de)

[www.fsj-rheinlandpfalz.de](http://www.fsj-rheinlandpfalz.de)

[www.foej.de](http://www.foej.de)



**Leichte Sprache**

Junge Menschen können freiwillig für ein Jahr in einer sozialen Einrichtung arbeiten. Das nennt man Freiwilliges Soziales Jahr. Dabei lernen sie zum Beispiel die Arbeit in einem Krankenhaus kennen. Es gibt auch ein Freiwilliges Ökologisches Jahr. Dann arbeiten die jungen Menschen in der Natur. Außerdem gibt es den Bundes-Freiwilligen-Dienst. Dabei können auch ältere Menschen mitarbeiten.

Kerstin Schmidt arbeitet in einem Krankenhaus der Saarland Kliniken. Sie betreut junge Menschen, die im Krankenhaus arbeiten. Kerstin Schmidt sagt: Die jungen Menschen sind wichtig für ein Krankenhaus. Man kann viel von ihnen lernen. Junge Menschen machen eine Ausbildung im Krankenhaus. Das freut Kerstin Schmidt.

Leichte Sprache



Kerstin Schmidt empfindet die jungen Menschen im Krankenhausbetrieb als große Bereicherung

*Pflegedienst- und Schulleitung der Saarland Kliniken im Interview*

## „Freiwilligendienste sind ein Fortschritt“

**K**erstin Schmidt ist Pflegedienstleitung und Leiterin der Krankenpflegeschule in den Saarland Kliniken. Im Fliedner Krankenhaus Neunkirchen und dem Evangelischen Stadtkrankenhaus Saarbrücken gibt es jeweils fünf Plätze für FSJ-ler und Bufdis. Im Interview erzählt Schmidt, welche Herausforderungen es zu bewältigen gibt, warum es so wichtig ist, mit jungen Leuten zu arbeiten und ob es schwieriger ist, seitdem der Zivildienst abgeschafft wurde.

*Frau Schmidt, Sie sind Pflegedienstleitung und Leiterin der Krankenpflegeschule in den Saarland Kliniken, also genau die richtige Frau, die sich auch um Bufdis, FSJler und Praktikanten kümmert, oder?*

► **Kerstin Schmidt:** Ja, es ist schon von Vorteil, dass ich sowohl in der Pflege als auch in der Schule verwurzelt bin. Diese Verzahnung ist gut. Schließlich ist eines unserer Ziele, dass die jungen Menschen, die hier ein FSJ, ein Langzeitpraktikum oder ihren Bundesfreiwilligendienst absolvieren, eine Ausbildung bei uns beginnen.

*Und das funktioniert?*

► Nicht immer, aber es gibt schon einige positive Beispiele. Es kommt aber immer darauf an, mit welcher Intention jemand bei uns beispielsweise ein FSJ absolviert. Manche nutzen die Zeit als Überbrückung, bis sie mit dem Studium beginnen. Andere entscheiden sich ganz bewusst für den Bereich Krankenhaus. Diesmal hatten wir zwei, die ihr FSJ direkt nach einer Woche abgebrochen haben, weil sie merken: Das

ist doch nicht das Richtige für mich. Aber das ist dann auch okay.

*Was ist Ihre Aufgabe dabei?*

► Ich führe die Bewerbungsgespräche. Da sage ich schon ganz klar, was auf sie zukommen wird und was wir erwarten. Wobei das Erzählen darüber und die wirkliche Praxis zwei Paar Schuhe sind. Im täglichen Stationsalltag ist dann die jeweilige Stationsleitung direkter Ansprechpartner. Es ist aber schon so, dass alle gerne mit Fragen und Problemen zu mir kommen können. Außerdem vermittele ich Kontakte zu unseren Schülern. Ich finde es wichtig, dass hier ein Austausch stattfindet.

*Für die Mitarbeitenden ist es eine besondere Herausforderung, mit jemandem zusammenzuarbeiten, der – ganz platt gesagt – von der Pflege gar keine Ahnung hat.*

► Ja, aber es ist auch eine Bereicherung. Am Anfang muss man einiges an Zeit investieren. Doch es lohnt sich. Zu Beginn sind klare Vorgaben essentiell. Man muss aufpassen, dass man die jungen Leute nicht als Handlanger benutzt und so das Engagement im Keim erstickt. Ich erlebe es so, dass sie in den meisten Fällen

schnell ins Team integriert sind. Und sollte es nicht so gut laufen, gibt es immer noch die Möglichkeit, auf eine andere Station zu wechseln. Das A und O ist: Jeder Freiwilligendienstler ist anders. Jeder braucht eine individuelle Begleitung. Es gibt kein Patentrezept.

*Inwiefern spielt es eine Rolle, dass die jungen Menschen in einem diakonischen Haus arbeiten?*

► Das vermitteln wir von Anfang an. Wir haben ein diakonisches Profil, das zum Beispiel den Umgang mit Patienten und Angehörigen beinhaltet. Wir erwarten ausdrücklich, dass dieses mitgetragen und gelebt wird. Das geht aber natürlich nur, wenn die Kollegen es vorleben. Umgekehrt ist es für uns wichtig, die Freiwilligendienstler ernst zu nehmen. Sie haben ihren eigenen Spint, ein Namensschild und dürfen von ihrem Vetorecht Gebrauch machen, wenn sie sich überfordert fühlen.

*Warum sind Bufdis, FSJ-ler und Praktikanten so wichtig?*

► Diese jungen Menschen bringen frischen Wind in ein Haus. Sie sehen viele Dinge anders, aus einer anderen ►



Der Austausch mit den Stationsleitungen wie hier mit Martina Sander (l.) und Beate Peuckmann (M.) ist Kerstin Schmidt sehr wichtig

Perspektive. Und auch bei den Patienten kommt das gut an – besonders bei jungen. Und für die FSJ-ler und Co. ist es eine wertvolle Erfahrung und Chance. Die meisten entwickeln sich in dieser Zeit enorm weiter.

*Viele sagen, der Zivildienst sei besser gewesen als FSJ und Bundesfreiwilligendienst. Stimmen Sie dem zu?*

► Im Gegenteil, ich empfinde die Freiwilligendienste als Fortschritt. Den Zivildienst haben die Menschen gemacht, weil sie dazu verpflichtet waren. Sie hatten nur die Wahl Bundeswehr oder Zivildienst – es war also ein Muss dahinter. Hinter den heutigen Freiwilligendiensten steckt, wie der Name schon sagt, eine ganz andere Motivation – und das ist zu spüren. Außerdem ist die Ausbeute für unsere Krankenpflegeschule heute größer. Das ist gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ein wesentlicher Faktor.

*Vielen Dank für das Gespräch. ■*  
Das Interview führte Nadja Winter.

### FSJ bietet gute Chancen für die Berufswahl

## „Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt...“

(gsb) Laura Herzog ist seit Sommer 2015 im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) im Wohnpark Sophie Scholl, eine Einrichtung der *Seniorenhilfe*. Nach einer Einarbeitungszeit in einer Wohngruppe ist sie jetzt in der Tagespflege eingesetzt.

**L**angsam kann ich die Texte der alten Schlager“, Laura Herzog ist FSJ-lerin in der Tagespflege im Wohnpark Sophie Scholl. Sie lächelt, als sie dies sagt und man sieht ihr an,

dass ihr gerade ein Liedtext durch den Sinn geht. Seit dem letzten Sommer, als sie mit ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr begonnen hat, ist sie dem „Sing-Virus“ ausgesetzt. Singen ist bei den

alten Menschen sehr beliebt und wird fast täglich geübt. Erstaunlich ist, wie viele verschiedene Texte und Melodien die Gäste der Tagespflege auswendig können. Da gibt es kaum einen Hänger nach der ersten halben Strophe.



Beim Frage- und Antwortspiel nimmt die ganze Runde teil

### Kegeln, Kochen, Kuchen backen

Singen ist nur eine der Beschäftigungen, bei denen die Praktikantin der Tagespflege mit dabei ist. Sie leitet Raterunden, Stadt-Land-Fluss-Spiele, dehnt und turnt mit bei den ebenfalls beliebten gymnastischen Übungen, liest aus der Tageszeitung vor, kocht und backt mit, geht mit Kegeln und hilft natürlich auch, wenn eine oder einer der Senioren Hilfe beim Toiletten-gang braucht. Auch dafür braucht es Übung und die hat sich Laura Herzog zu Anfang des FSJ auf einer der Wohngruppen im Wohnpark angeeignet. ►



FSJ-ler wie Laura Herzog bekommen monatlich gut 300 Euro, einen Mietzuschuss und eine Bahncard.

„Ich hatte keine Lust mehr auf Schule“, sagt die junge Frau und erinnerte sich an ihr Schulpraktikum, das sie noch in der alten Einrichtung in der Bad Kreuznacher Philippsstraße absolvierte. Die alten Menschen, die Arbeit und die Atmosphäre hatten einen nachhaltigen guten Eindruck auf sie gemacht. Auch

jetzt, nach einem guten halben Jahr im täglichen anspruchsvollen Dienst von 8 bis 16.30 Uhr und montags bis freitags kann sie sich gut vorstellen, ihre berufliche Zukunft in der Pflege zu suchen. „Abends bin ich doch ganz schön müde“, sagt Laura Herzog. Das hält sie aber nicht davon ab, ihre Bewerbungs-

unterlagen für einen Ausbildungsplatz in der Pflege zusammenzustellen. Die Aussicht auf Schule nimmt sie dafür in Kauf, denn die Arbeit an sich macht ihr richtig Spaß. ■

Laura Herzog macht ein Freiwilliges Soziales Jahr. Sie arbeitet in der Tagespflege im Wohnpark Sophie Scholl. Die Arbeit mit den alten Menschen macht ihr Spaß. Manchmal liest sie aus der Zeitung vor. In der Tagespflege wird viel miteinander gesungen. Nach dem Jahr will sie eine Ausbildung in der Altenpflege machen.

Leichte Sprache





Marie Weber (Mitte)  
begleitet die Band-Probe  
am Nachmittag

### Bundesfreiwilligendienst in der Tagesgruppe

## Einblicke in die professionelle pädagogische Praxis

**W**er ein Studium der Sozialen Arbeit, der Sozialpädagogik oder ähnliches plant, für den ist ein Freiwilligendienst in der Tagesgruppe des Kinderhauses Arche goldrichtig. Diese Erfahrung hat auch Marie Weber gemacht, die sich nach ihrem Abitur mit dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) eine Auszeit vom Lernen gegönnt hat. „Mich hat das Jahr in der Tagesgruppe der Arche sehr bereichert, nicht nur für den zukünftigen Beruf, sondern auch für die Persönlichkeitsentwicklung“, so ihre Erfahrung. Für die 22-Jährige war klar, dass sie Soziale Arbeit studieren möchte, nachdem sie während der Schulzeit schon ein Praktikum in diesem Berufsfeld absolviert hatte und sich hier zu Hause fühlte. Für das Studium war zudem ein dreimonatiges Vorpraktikum nötig. Was lag also näher, als mit einem entsprechenden Freiwilligendienst zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen? „Die Chancen den Numerus Clausus zu erreichen, verbessert ein Freiwilligendienst auch“, ergänzt die junge Frau.

*(sh)* **Wenn's zu Hause nicht so gut läuft** „Total abwechslungsreich“ verlief für Marie Weber das Jahr in der Tagesgruppe. „Ich habe viel mitbekommen. Die Arbeit ist verbunden mit vielen Kontakten, beispielsweise zur Schule, zum Elternhaus oder auch zum Jugendamt.“ Eine Tagesgruppe kommt als Betreuungsangebot für Kinder zwischen sechs und 14 Jahren in Frage, wenn die seelische und soziale Entwicklung in ihrer familiären Umgebung nicht gelingt und sie auffällig werden. „Die Kinder haben häufig ein Defizit im sozialen Umgang, da sie

wenig Strukturen und wenig Verlässlichkeit vorgelebt bekommen“, sagt Jürgen Schoch, Jugend- und Heimerzieher und Leiter der Tagesgruppe.

Die professionelle pädagogische Betreuung und Begleitung nach der Schule, wie sie die Tagesgruppe bietet, unterstützt die Kinder beim konstruktiven Umgang mit Konflikten, beim sozialen Lernen in der Gruppe und hilft im Umgang mit der Schule und bei den Hausaufgaben. Eine Aufnahme der Kinder und Jugendlichen in eine solche Tagesgruppe erfolgt auf Antrag über das Jugendamt.

Während am Vormittag für die jungen Leute aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder dem BFD, von denen meist zwei eine Tagesgruppe begleiten, einige Botengänge, Büroarbeiten und Erledigungen in der Hauswirtschaft anstehen, beginnt der tägliche Trubel gegen 12 Uhr. Dann müssen die ersten Kinder von der Schule abgeholt werden – eine typische Aufgabe für die Freiwilligen. „Wir müssen mit unseren Bussen mehrere Schulen anfahren. Die Kinder besuchen unterschiedliche Grund- oder weiterführende Schulen im ganzen ▶



Kreisgebiet", berichtet Marie. Nach dem gemeinsamen Mittagessen stehen Hausaufgaben auf dem Plan, bei denen die Kinder intensiv begleitet werden. In der anschließenden Freizeit geht's raus auf den Spiel- oder Bolzplatz oder in Kleingruppen zum Basteln, Kochen oder Musikhören. Manchmal stehen größere Ausflüge mit dem Auto auf dem Programm. Abschließend treffen sich alle in der großen Runde, in der die Kinder rückblickend auf den Tag schauen und Erlebtes als gut oder schlecht bewerten.

### **Konflikte aushalten und Verantwortung übernehmen**

Ignorieren oder sich darauf einlassen? Wegschauen oder nachfragen? Energisch werden oder ganz cool bleiben? „Es hat immer wieder schwierige Situationen gegeben“, erinnert sich Marie, „und ich habe ständig dazu gelernt, mit solchen Situationen klar zu kommen.“ Was tun, wenn ein Junge blockiert und sich unter den Tisch setzt, statt an den Hausaufgaben zu arbeiten? Was tun, wenn ein Mädchen wegläuft und es höchste Zeit ist heimzukehren, weil alle anderen warten? Was tun, wenn einen die Lehrerin beim Abholen damit konfrontiert, dass ein Kind in der Schule randaliert hat? Was tun, wenn man Körpernähe zulässt und anschließend mit der Drohung, das Jugendamt zu verständigen,

eingeschüchtert wird? „Die Kinder bringen ihre häufig problematische Konstellation von zu Hause mit in die Gruppe“, erklärt die Studentin. „Es gibt aber immer genug Zeit, solche Anlässe im Team zu besprechen. Die Kollegen und Kolleginnen geben hilfreiche Rückmeldungen und Tipps.“

Auch bei den Hilfeplangesprächen mit den Vertretern vom Jugendamt dürfen die Freiwilligen dabei sein. „Da bekommt man tolle Einblicke in die Art und Weise, wie verschiedene Hilfen für ein Kind verknüpft sind und wie die pädagogische und soziale Arbeit umfassend funktioniert“, berichtet Marie. Die Gruppenleitung legt Wert darauf, dass die Freiwilligen nicht nur für Hilfsdienste da sind, sondern auch die professionelle, pädagogische Arbeit kennenlernen. Kommt ein Kind neu in die Gruppe, beginnt die achtwöchige, sogenannte Clearingphase, in der festgelegt wird, welche Hilfen nötig sind. Braucht das Kind noch einen Psychologen, eine Logopädin? Ist die Familienhelferin noch notwendig? „Die jungen Leute werden in diese Arbeit eingebunden“, so Jürgen Schoch. Sie können beispielsweise auch bei Elternbesuchen dabei sein, um abzuklären, wie die Hilfepläne beim Kind zu Hause umgesetzt werden.

Zum Vorteil der gesamten Gruppe übernehmen die Freiwilligen eine wichtige

Mittlerrolle zwischen den Erzieher/-innen und den Kindern. „Die jungen Leute sind hier wie ältere Geschwister für die Kinder und Jugendlichen, für die sie eine Vorbildfunktion haben“, berichtet Schoch aus seiner Erfahrung. „Die Kinder schauen sich eine Rolle natürlich lieber von einem FSJ-ler ab als von uns Älteren. Das wirkt sich ausgleichend auf die ganze Gruppe aus.“

### **Kein Nachwuchsproblem**

Die Tagesgruppe der *Kinder-, Jugend- und Familienhilfe* ist auf die jungen Leute im Freiwilligendienst angewiesen, um die teils sehr individuelle Arbeit mit benachteiligten Kindern gut erledigen zu können. Nachwuchsprobleme gibt es glücklicherweise nicht. „Die meisten Ehemaligen stehen noch in gutem Kontakt zu uns“, erzählt der Gruppenleiter. „Über Mundpropaganda haben wir bislang immer genügend Anfragen.“ Auch Marie Weber empfiehlt ihr Freiwilligenjahr unbedingt weiter: „Ich konnte hier einiges an pädagogischer Professionalität kennen lernen und für die Zukunft weiß ich, dass ich mit vielen brenzlichen Situationen klar kommen kann.“ ■

**Leichte Sprache**

Marie Weber hat 1 Jahr im Kinderhaus Arche gearbeitet.

Hierher kommen Kinder, die es zu Hause schwer haben.

Marie hat mit den Kindern gespielt.

Sie hat den Kindern bei den Hausaufgaben geholfen.

Marie war eine große Hilfe.

Sie konnte viel lernen.

Marie studiert jetzt Soziale Arbeit.



*Zwischen Hühnerfütterung und Fleischeinschweißen den Menschen nicht vergessen*

## Asbacher Hütte bietet ein Freiwilliges Ökologisches Jahr

(su) Annabell Fischer nimmt viele positive Erfahrungen mit von ihrer Zeit auf der Asbacher Hütte. Im Rahmen eines Freiwilligen Ökologischen Jahres hat sie nicht nur einiges über Geflügel erfahren, sondern auch viel gelernt im Umgang mit Menschen mit Behinderung. Das möchte sie keinesfalls missen.



◀ Annabell Fischer packte ein Jahr lang im Geflügelzuchtbetrieb der Werkstatt auf der Asbacher Hütte mit an

**E**in Freiwilliges Soziales Jahr können Interessierte in den Werkstatt-Betrieben des Bereiches Arbeit und Qualifizierung im *Geschäftsfeld Leben mit Behinderung* an fast allen Standorten absolvieren. Ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) allerdings kann nur in einem der Betriebe absolviert werden: auf der Asbacher Hütte. Als von Bioland anerkannter Geflügelzuchtbetrieb darf „die Hütte“, wie sie intern immer nur genannt wird, Absolventen dieses besonderen Freiwilligendienstes aufnehmen und betreuen. Annabell Fischer aus Niederwörresbach hat dieses Angebot genutzt. „Ich musste noch warten, bis ich meine Lehre bei der Baumschule Fuchs anfangen konnte und habe in der Schule erfahren, dass es hier die Möglichkeit gibt, ein Freiwilliges Ökologisches Jahr zu machen“, erzählt sie.

### Manchmal einfach tief durchatmen

Im Nachhinein weiß sie, dass sie „sehr blauäugig“ da 'reingegangen ist. Aber nachdem die Mitarbeiter schon im Vorfeld mit ihr besprochen hatten, wie sie mit den Menschen mit Behinderung, die in diesem Bereich tätig sind, umgehen muss, „hat das sehr viel Spaß gemacht“. Bei der Futterherstellung, dem Füttern der Hühner, Gänse und Puten und dem Einpacken und Einschweißen von Fleisch verging die Zeit schnell. Im Winter übernahm Annabell Fischer auch den Telefondienst und nahm die Bestellungen entgegen. „Tief durchatmen“ – das hat sie hier gelernt. Denn wenn es einmal stressig wurde, dann meist an mehreren Stellen gleichzeitig. Nacheinander kümmerte sie sich dann um die Beschäftigten, bis diese an die Arbeit zurückgehen konnten. Auf die fünf Seminare, die Annabell Fischer innerhalb des Freiwilligenjahres jeweils eine

Woche lang besuchen musste, hätte sie gern verzichtet. Hier war sie mit anderen FÖJ-Absolventen meist auf einem abgelegenen Hof „am Ende der Welt“ untergebracht, und die Interessen der anderen Seminarteilnehmer deckten sich nicht mit ihren.

### Lebenserfahrung gesammelt

Trotzdem kann sie nur jedem empfehlen, ein Freiwilliges Ökologisches Jahr zu absolvieren: „Das ist viel besser als gar nichts zu tun. Man sammelt Lebenserfahrungen, die man nicht bereut, und jede Menge Eindrücke.“ Annabell Fischer war die siebte FÖJ-Absolventin auf der Asbacher Hütte und sie ist schon enttäuscht, dass bisher noch niemand Interesse an der Stelle gezeigt hat. Mitarbeitende und Beschäftigte des Hüttenhofes begrüßen sie jedenfalls ausgesprochen herzlich, wenn sie dort zu Gast ist. Für Betriebsleiter Rüdiger Schneiß besteht der Charme des Freiwilligen Ökologischen Jahres darin, „dass die jungen Menschen gleichzeitig mit der ökologischen Komponente ihre sozialen Kompetenzen erweitern können.“ Die Menschen mit Behinderung im Hüttenhof wiederum genießen das Gefühl, selbst über Fachwissen in diesem Bereich zu verfügen, das sie den Praktikanten dann vermitteln. ■



Leichte Sprache



Die Werkstatt auf der Asbacher Hütte hat einen Geflügelzuchtbetrieb. Menschen können hier freiwillig arbeiten. Annabell Fischer hat ein Freiwilliges Ökologisches Jahr gemacht. Es hat ihr sehr gut gefallen.

FSJ-, FÖJ-, und Bufdi-Plätze in der Stiftung kreuznacher diakonie

# Alles auf einen Blick

## Geschäftsfeld Krankenhäuser und Hospize

### Diakonie Krankenhaus Kirn

▶ **Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst:** 2 Plätze

### Diakonie Krankenhaus Bad Kreuznach

▶ **Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst:** 16 Plätze ▶ **Aufgaben:** Vorbereiten der kompletten Aufnahme-dokumentation, Assistenz bei pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen, Begleitung von Patienten, die nicht vital gefährdet sind, zu Diagnostik und Therapie, u.a. ▶ **Ansprechpartnerin:** Ingeborg Gutschick ▶ **Telefon** 0671/605-2308 ▶ **E-Mail** gutschin@kreuznacherdiakonie.de  
Bewerbungen bitte drei Monate vor dem gewünschten Beginn einreichen.

### Diakonie Klinikum Neunkirchen gGmbH

▶ **Freiwilliges Soziales Jahr:** 12 Plätze (10 Pflege, 1 Verwaltung, 1 Hauswirtschaft) ▶ **Aufgaben Pflege:** Begleiten der Patient/-innen zu Untersuchungen, Ver- und Entsorgungsdienste für die Stationen, Unterstützung des examinierten Krankenpflegepersonals bei der Grundpflege, u.a. ▶ **Aufgaben Verwaltung:** Prüfen von Rechnungen und Preisen, Rechnungsbuchungen, Mahnungen bei Lieferverzug ▶ **Aufgaben Hauswirtschaft:** Aufbereitung der Betten auf Station und in der Bettenzentrale, Sortierung der Wäsche und Verteilung auf Station, Reinigung von Stationen und Nebenbereichen ▶ **Ansprechpartner:** Werner Stock ▶ **Telefon** 06821/18-2003 ▶ **E-Mail** werner.stock@krh-nk.de

### Fliedner Krankenhaus Neunkirchen

▶ **Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst:** 5 Plätze ▶ **Aufgaben:** Mithilfe bei pflegerischen Tätigkeiten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Hol- und Bringendienste ▶ **Ansprechpartner:** Hans Georg Schmidt ▶ **Telefon** 06821/901-200 ▶ **E-Mail** schmidha@kreuznacherdiakonie.de

### Evangelisches Stadt Krankenhaus Saarbrücken

▶ **Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst:** 5 Plätze ▶ **Aufgaben:** Mithilfe bei pflegerischen Tätigkeiten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Hol- und Bringendienste ▶ **Ansprechpartnerin:** Kerstin Schmidt ▶ **Telefon** 0681/3886-200 ▶ **E-Mail** schmidke@kreuznacherdiakonie.de

### Hunsrück Klinik Simmern

▶ **Freiwilliges Soziales Jahr:** 4 Plätze  
▶ **Aufgaben:** Unterstützung des examinierten Krankenpflegepersonals bei der Grundpflege, Hilfestellung bei der Körperpflege und den Mahlzeiten, Betreuung und Begleitung der Patient/-innen, beispielsweise zu Untersuchungen  
▶ **Ansprechpartnerin:** Heike Zettl ▶ **Telefon** 06761/81-1366  
▶ **E-Mail** zettlthe@kreuznacherdiakonie.de

▶ **Bundesfreiwilligendienst:** 7 Plätze, davon 4 Plätze in der Pflege, **Aufgaben** und **Ansprechpartner** analog zum FSJ

ein Platz in der Hauswirtschaft

▶ **Aufgaben:** Ver- und Entsorgungsdienste für die Stationen (Speisewagen, Betten, etc.), Vor- und Nachbereitung von Besprechungsräumen, Wäschesortierung ▶ **Ansprechpartnerin:** Sonja Knebel ▶ **Telefon** 06761/81-1228 ▶ **E-Mail** knebelso@kreuznacherdiakonie.de

ein Platz in der Küche

▶ **Aufgaben:** Vor- und Zubereitung von Speisen und Getränken, Portionierung der Speisen für die Verteilung auf den Stationen, Befüllung der Speisewagen ▶ **Ansprechpartner:** Rudolf Kahlert ▶ **Telefon** 06761/81-1467 ▶ **E-Mail** kahlerru@kreuznacherdiakonie.de

ein Platz in der Technischen Abteilung

▶ **Aufgaben:** Unterstützung der Techniker bei Instandhaltungs- und Wartungsarbeiten ▶ **Ansprechpartner:** Stefan Nolte ▶ **Telefon** 06761/81-1600 ▶ **E-Mail** noltest@kreuznacherdiakonie.de

## Geschäftsfeld Wohnungslosenhilfe

Je nach Gelegenheit bietet die Wohnungslosenhilfe der Stiftung kreuznacher diakonie Plätze im Bundesfreiwilligendienst an, bei Interesse bitte nachfragen. ▶ **Ansprechpartner:** Frieder Zimmermann ▶ **Telefon** 0671/920323-15 ▶ **E-Mail** frieder.zimmermann@kreuznacherdiakonie.de

## Geschäftsfeld Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe bietet Plätze im Bundesfreiwilligendienst und im Freiwilligen Sozialen Jahr an.

► **Aufgaben:** Die Freiwilligen arbeiten im unmittelbaren Kontakt mit den zu betreuenden Kindern und Jugendlichen, zum Teil auch in der Verwaltung, der Hausmeisterei sowie im Fahrdienst. Nähere Auskünfte erteilen die Verantwortlichen der Teileinrichtungen.

### Kinder- und Jugendheim Niederwörresbach 2 Plätze

► **Ansprechpartnerin:** Sonja Orantek ► **Telefon** 06785/9779-0

► **E-Mail** kjf-nwb@kreuznacherdiakonie.de

### Haus Zoar (Rechtenbach) 4 Plätze

► **Ansprechpartner:** Fritz Mattejat ► **Telefon** 06441/7837-0

► **E-Mail** zoar-rechtenbach@kreuznacherdiakonie.de

### Kinderhaus Arche (Bad Kreuznach) 3 Plätze

► **Ansprechpartner:** Detlef Richter ► **Telefon** 0671/605-3628

► **E-Mail** detlef.richter@kreuznacherdiakonie.de

## Geschäftsfeld Seniorenhilfe

Die Seniorenhilfe bietet FSJ-/und BFD-Stellen an. ► **Aufgaben:** Assistenz Tätigkeiten in der Pflege, in der sozialen Betreuung, in der Hauswirtschaft und im technischen Dienst

### Caroline Fliedner Haus in Neunkirchen

► **Ansprechpartner:** Cornelia Bovani ► **Telefon** 06821/902565

► **E-Mail** cornelia.bovani@kreuznacherdiakonie.de

### Dr. Theodor-Fricke-Alten- und Pflegeheim in Simmern

► **Ansprechpartnerinnen:** Marianne Rösler und Daniela Peitz-Vier ► **Telefon** 06761/95750 ► **E-Mail** marianne.roesler@kreuznacherdiakonie.de und daniela.peitz-vier@kreuznacherdiakonie.de

### Elisabeth Jaeger Haus in Bad Kreuznach

► **Ansprechpartner:** Michael Stahl ► **Telefon** 0671/605-3636

► **E-Mail** stahlmi@kreuznacherdiakonie.de; Eva Szalai ► **Telefon** 0671/605-3637 ► **E-Mail** eva.szalai@kreuznacherdiakonie.de

## Geschäftsfeld Leben mit Behinderung

In den Werkstatt-Betrieben Meisenheim, Kirn, Bad Sobernheim, dem Bad Kreuznacher Betrieb 1 und der Meisenheimer Förderwerkstatt gibt es Plätze für ein Freiwilliges Soziales Jahr. ► **Aufgaben:** FSJ-ler werden in den Werkstatt-Betrieben den Arbeitsbereichen zugeteilt, wo sie Menschen mit Behinderung bei der Erledigung der Aufträge unterstützen. Sie werden bei arbeitsbegleitenden Angeboten und den Hol- und Bringendiensten eingesetzt.

Der Bioland-Geflügelzuchtbetrieb auf der Asbacher Hütte bietet die Chance, ein Freiwilliges Ökologisches Jahr zu absolvieren. ► **Aufgaben:** Arbeit im Gruppendienst, Futtermittelherstellung, Füttern, Einpacken und Einschweißen von Fleisch



### Karl-Ferdinand-Haus in Neunkirchen

► **Ansprechpartner:** Christina Hartmann ► **Telefon** 06821/903363

► **E-Mail** christina.hartmann@kreuznacherdiakonie.de

### Wichernhaus in Saarbrücken

► **Ansprechpartner:** Elfriede Messemer ► **Telefon** 0681/9254180

► **E-Mail** messemel@kreuznacherdiakonie.de

### Wohnpark Sophie Scholl in Bad Kreuznach

► **Ansprechpartner:** Andreas Kerner ► **Telefon** 0671/801-1501

► **E-Mail** andreas.kerner@kreuznacherdiakonie.de oder Doris Meinhardt ► **Telefon** 0671/8011503 ► **E-Mail** doris.meinhardt@kreuznacherdiakonie.de



*Kuratorium regelt Vakanz*

## Pfarrer Christian Schucht seit 1. Januar Kommissarischer Theologischer Vorstand

(nw) Das Kuratorium der *Stiftung kreuznacher diakonie* hat in seiner Dezember-Sitzung Pfarrer Christian Schucht ab dem 1. Januar 2016 zum Kommissarischen Theologischen Vorstand berufen. Der 46-Jährige ist seit August 2007 als Krankenhausseelsorger der Diakonie Krankenhäuser in Bad Kreuznach und Kirn tätig. Seit Anfang 2012 hat er das Amt des Stellvertretenden Theologischen Vorstands der *Stiftung* inne. Neben seinen seelsorgerlichen Tätigkeiten kümmert sich Schucht als Referent für Medizinethik um ethische Fragen in unterschiedlichen Bereichen der *kreuznacher diakonie*. Christian Schucht, der in

Witten geboren ist, lebt seit fast 14 Jahren in Bad Kreuznach, ist verheiratet und hat einen Sohn. Zur Kommissarischen Stellvertretenden Theologischen Vorständin bestellte das Kuratorium der *Stiftung* Sabine Richter, die als Pfarrerin im Rehabilitationszentrum Bethesda und der *Wohnungslosenhilfe* arbeitet.

Hintergrund dieser Entscheidungen ist, dass der bisherige Theologische Vorstand, Pfarrer Wolfgang Baumann, zum 31. Dezember 2015 aus dem Amt ausgeschieden ist. Das Bewerbungsverfahren zur Nachbesetzung läuft. ■

## Sechs Diakoninnen in Diakonie Kirche eingesegnet Diakonisches Profil zeigen

(nw) Die Erleichterung und Freude waren ihnen anzumerken. Nach 1.300 Theoriestunden in Fächern wie Kirchengeschichte, Seelsorge und Jugendarbeit, nach Exkursionen, Klausuren sowie praktischen Prüfungen und nach dem schriftlichen und mündlichen Examen wurden sechs Frauen in der Bad Kreuznacher Diakonie Kirche in das Amt der Diakonin eingesegnet. Die Einsegnung nahmen im Auftrag der Evangelischen Kirche im Rheinland Kirchenrat Pfr. Prof. Dr. Bernd Wander, Pfr. Wolfgang Baumann, damaliger Vorstand der *Stiftung kreuznacher diakonie*, und die Leiterin der Diakonenausbildungsstätte, Diakonin Doris Borngässer, in einem feierlichen Gottesdienst vor. Die Predigt hielt, wie von den neuen Diakoninnen gewünscht, Pfr. i. R. Wolfgang Piechota, der Dozent in der Diakonenausbildung ist. Die neuen Diakoninnen arbeiten in unterschiedlichen Bereichen der *Stiftung*. Ricarda Gerhardt und Britta Müller sind ausgebildete Heilerziehungspflegerinnen und auf der Asbacher Hütte beziehungsweise auf dem Hüttenberg in Bad Sobernheim tätig. Marion Hahn arbeitet als Gesundheits- und Krankenpflegerin im Diakonie Krankenhaus Bad Kreuznach, Sabine Lohrum als Diätassistentin und Diabetesberaterin in den Saarland Kliniken. Sonja Unger ist im Referat Öffentlichkeitsarbeit vorwiegend für die Diakonie Werkstätten zuständig. Außerdem darf Annette

Kaufmann, die nicht in der *Stiftung kreuznacher diakonie*, sondern als Jugendarbeiterin in der Evangelischen Kirchengemeinde Völklingen-Warndt beschäftigt ist, den Titel der Diakonin tragen. „Für uns ist es immer gut, auch Externe in der Ausbildung zu haben“, sagt Doris Borngässer. „Das bereichert ungemein und bringt uns dazu, über den Tellerrand der *Stiftung kreuznacher diakonie* zu schauen.“ Sie erwartet von den neuen Diakoninnen, dass sie ihre Qualifikation leben und dem Glauben eine Sprache geben. „Die *Stiftung kreuznacher diakonie* befindet sich momentan in einem Umstrukturierungsprozess. Gerade da ist es wichtig, das diakonische Profil zu stärken.“ Das heiße auch, ein offenes Ohr für Kolleg/-innen und Kund/-innen zu haben, sich mit deren Anliegen auseinanderzusetzen und Dinge kritisch zu hinterfragen. ■




Am ersten Advent wurden Ricarda Gerhardt, Sabine Lohrum, Sonja Unger, Marion Hahn, Annette Kaufmann und Britta Müller (1. Reihe v. l.) eingesegnet

## Räume fast komplett vergeben Baubeginn am Fachärzteezentrum

(nw) Nachdem die Baugenehmigung vorlag, startete im Februar der Bau des Fachärzteezentrums am Diakonie Krankenhaus Bad Kreuznach. „Die Vorarbeiten wie Bodenuntersuchungen sowie die Verlegung von Wasser-, Strom- und Fernwärmeleitungen sind bereits abgeschlossen. Jetzt stehen als nächstes die Erdarbeiten im Bereich Gebäude, die Herstellung der Baugrube und der Beginn der Rohbauarbeiten bis zur 11. Kalenderwoche an“, informierte Dr. Thorsten Junkermann von der Geschäftsführung des *Geschäftsfeldes Krankenhäuser und Hospize*. Junkermann freut sich, dass der Großteil der Flächen von rund 2.400 Quadratmetern des Gebäudes vergeben ist. „Sechs unterschiedliche Mieter, darunter eine Apotheke und eine HNO-Praxis, werden einziehen. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Strahlentherapie mit Herrn Dr. Staab sein.“ Für zwei weitere Praxen sind noch Räumlichkeiten von je rund 400 Quadratmetern vorhanden. Diese können nach Bedarf nochmals untergliedert werden. „Gerne können sich Interessenten direkt an mich oder meine Geschäftsführungskollegen Gabi Schmitt-Paul und Joachim Krekel wenden“, so Dr. Junkermann. Interessierte können sich zukünftig auch auf der Internetseite [www.faz-kh.de](http://www.faz-kh.de) über das Gebäude und dessen Fortschritt informieren. Die Seite wird in den nächsten Tagen freigeschaltet und steht den Besuchern und Patienten auch nach Fertigstellung als Informationsplattform zur Verfügung.

### Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes

Dr. Adrian Staab hatte sich schon sehr früh seine Räumlichkeiten gesichert. Er ist sich sicher, dass sich sowohl die Patienten als auch die Ärzte in dem nach modernsten Standards eingerichteten Gebäude gut aufgehoben fühlen werden: „Die hochwertige Ausstattung und zentrale Lage – direkt an das Krankenhaus angebunden – erfüllen alle Ansprüche an eine optimale Patientenversorgung und stellen so die bestmögliche Behandlung der Patienten in der Region Bad Kreuznach sicher.“ Der renommierte Facharzt für Strahlentherapie wird auf zwei Stockwerken ein modernes Zentrum für Strahlentherapie eröffnen, das mit einem Linearbeschleuniger der neuesten Generation ausgestattet sein wird. „In unserer kassenärztlich zugelassenen strahlentherapeutischen Einrichtung können wir Tumorerkrankungen präzise und dadurch gleichermaßen effektiv und schonend behandeln“, so Staab. Auch bei gutartigen Erkrankungen wie der schmerzhaften Arthrose oder ähnlichen entzündlichen Gelenkerkrankungen erreiche man durch Strahlentherapie auf schonende Weise eine deutliche Schmerzlinderung. Insgesamt investiert die *Stiftung kreuznacher diakonie* rund 6 Millionen in den Neubau. Hinzu kommen Sonderkosten für die jeweiligen Praxen. Ende Juli 2016 soll der Rohbau fertiggestellt sein. „Anfang 2017 werden dann die Mieter ihre Arbeit aufnehmen können“, sagt Junkermann. Man liege somit gut im Zeitplan. ■



## Sechstes Krankenhaus der Stiftung Aus Städtischem Klinikum wird Diakonie Klinikum Neunkirchen

(nw) Seit dem 1. Dezember 2015 ist die *Stiftung kreuznacher diakonie* Mehrheitsgesellschafterin der Diakonie Klinikum Neunkirchen gemeinnützige GmbH, der vorherigen Städtischen Klinikum Neunkirchen gemeinnützige GmbH. So kommt zu den Häusern in Bad Kreuznach, Kirn, Simmern, Neunkirchen und Saarbrücken ein weiteres hinzu. Momentan gehören 94,9 Prozent der Anteile der *Stiftung kreuznacher diakonie*, der Rest weiterhin der Stadt Neunkirchen. „Spätestens bis 2020 möchten wir jedoch alleiniger Gesellschafter sein“, erklärte Vorstand Dr. Frank Rippel. Langfristiges Ziel ist es, im Saarland ein Krankenhaus mit drei Standorten vorzuhalten. Das heißt, den Standort Saarbrücken mit dem Evangelischen Stadt Krankenhaus sowie den Standort Neunkirchen mit dem Flieder Krankenhaus und dem Diakonie Klinikum gemeinsam zu betrachten und in gemeinsamen Strukturen zu arbeiten. „Momentan halten wir verschiedene Angebote parallel vor. Das möchten wir konzentrieren und Synergien nutzen“, informierte Joachim Krekel, der zusammen mit Dr. Thorsten Junkermann und Gabi Schmitt-Paul das *Geschäftsfeld Krankenhäuser und Hospize* führt.

### Veränderungen im Dialog angehen

Geplant ist unter anderem, die Innere Medizin und Diabetologie vom Fliedner Krankenhaus komplett ins bisherige Städtische Klinikum zu verlegen. Dafür soll am Fliedner Krankenhaus ein Zentrum für Altersmedizin mit Akutgeriatrie entstehen. „In den nächsten Monaten werden wir mit den Mitarbeitenden vor Ort schauen, wo und wie wir Dinge verändern. Das geht nur im Dialog“, betonte Schmitt-Paul. Man wolle weder etwas zerschlagen noch etwas Neues überstülpen, sondern sehe viel Potential, das es gemeinsam zu nutzen gelte. „Das geht natürlich nicht von heute auf morgen. Wir machen keine Schnellschüsse, sondern gehen wohlüberlegt vor“, so Junkermann. Zunächst werde ein Projekt aufgelegt und zusammen mit den leitenden Mitarbeitenden Ideen für die unterschiedlichen Bereiche entwickelt. Beim Diakonie Klinikum Neunkirchen handelt es sich um ein Haus der Schwerpunktversorgung mit 275 Betten. Jährlich werden hier rund 11.600 stationäre und rund 30.000 ambulante Patientinnen und Patienten behandelt. ■

Stiftung kreuznacher diakonie zukunftsfähig machen

## Neue Struktur ermöglicht Wachstum

(gsb) Zum 1. Januar 2016 ist in der *Stiftung kreuznacher diakonie* eine neue Organisationsstruktur in Kraft getreten. Vorstand Dr. Frank Rippel berichtete während des Jahrespressegesprächs der *Stiftung*: „Die neue Struktur ist ein Hilfsmittel, um unser Selbstverständnis weiterzuentwickeln. Die *Stiftung kreuznacher diakonie* ist ein großes Diakonisches Unternehmen mit fünf *Geschäftsfeldern*: *Krankenhäuser und Hospize, Leben mit Behinderung, Seniorenhilfe, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Wohnungslosenhilfe* und dem übergreifenden Steuerungsinstrumentarium *Stiftungsmanagement*.“ Pfarrer Christian Schucht, zurzeit als kommissarischer Vorstand Kollege von Rippel, ergänzte: „Es war für den Vorstand bisher eine große Herausforderung, sich den Anliegen aller Geschäftsführungen mit der gebotenen Intensität zu widmen.“ Mit größeren Zuständigkeitsgebieten der nächsten Ebene und insgesamt weniger Ansprechpartnern kann der Vorstand seiner Aufgabe, die gesamte *Stiftung* zu steuern, besser nachkommen. Die beiden sind zuversichtlich, dass mit der neuen Struktur effektiver gearbeitet werden kann. Darüber hinaus sind sie sich bewusst darüber, wie viel Energie auf allen Ebenen gebraucht wurde, um die Grundlagen für die neue Struktur zu schaffen. Sie sind dankbar für den Einsatz vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die manchmal über ihre Belastungsgrenze hinausgegangen sind, um die gestellten Aufgaben zu lösen.

### Im Juni 2013 gestartet

Im Juni 2013 wurde das „Projekt 2016“ aufgelegt. Die drei Krankenhausstandorte in Bad Kreuznach, Kirn und Simmern sollten enger miteinander verzahnt werden. Noch in der Startphase erwies es sich als sinnvoll, die Standorte in Neunkirchen und Saarbrücken mit in das Projekt zu integrieren. In das *Geschäftsfeld Krankenhäuser und Hospize*, so steht seit November 2015 fest, wird auch das bisherige Städtische Klinikum Neunkirchen gemeinnützige GmbH integriert werden. Das zukünftige Diakonie Klinikum Neunkirchen bietet gute Möglichkeiten, gemeinsam mit den „alten“ Standorten Neunkirchen und Saarbrücken eine hochwertige medizinische Versorgung für die Bevölkerung im Saarland zu sichern und im Verbund wirtschaftlich zukunftsfähig zu sein. Insgesamt verfügen die sechs Krankenhausstandorte über rund 1.340 Betten und Plätze in Tageskliniken. Zu dem Geschäftsfeld gehören vier stationäre Hospize mit 44 Plätzen in Saarbrücken, Neunkirchen, Simmern und Bad Kreuznach.

Ende des Jahres 2014 haben die *Stiftung kreuznacher diakonie* und die Evangelische Altenhilfe und Krankenpflege Nahe · Hunsrück · Mosel gGmbH einen Vertrag zur Übernahme von vier Altenpflegeheimen und vier Sozialstationen unterschrieben. Im Ergebnis ist die *Seniorenhilfe der Stiftung kreuznacher diakonie* mit Beginn des Jahres 2016 auf insgesamt rund 900 stationäre Plätze, 60 Kurzzeitplätze und 100 WohnenPlus-Angebote gewachsen. Die vier Sozialstationen versorgen rund 850 Patientinnen und Patienten in ihrem vertrauten häuslichen Umfeld.

### Noch mehr auf den Bedarf schauen

Seit Gründung des Kreuznacher Mutterhauses ist die Betreuung und Förderung von Menschen mit Behinderungen ein nicht wegzudenkendes Angebot der diakonisch-sozialen Arbeit. Auch hier galt es, die Strukturen zukunftsfähig zu machen. Die „alten“ aus sich heraus gewachsenen und traditionellen Bereiche Heilpädagogik, Rehabilitation, Arbeit und Qualifikation wachsen zum *Geschäftsfeld Leben mit Behinderung* zusammen. Alte Trennungen müssen überwunden, die jeweiligen Spezialitäten erhalten und ausgebaut werden. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf das kommende Bundesteilhabegesetz, das keine Unterscheidungen mehr kennen wird, wie sie bislang in der *Stiftung kreuznacher diakonie* praktiziert wurden. „Wir müssen die Angebote weiterentwickeln“, sagt Rippel und fährt fort: „Das sind wir den rund 7.000 Menschen, die übers Jahr hin die stationären und ambulanten Angebote dieses Geschäftsfeldes in Anspruch nehmen, schuldig.“ ▶



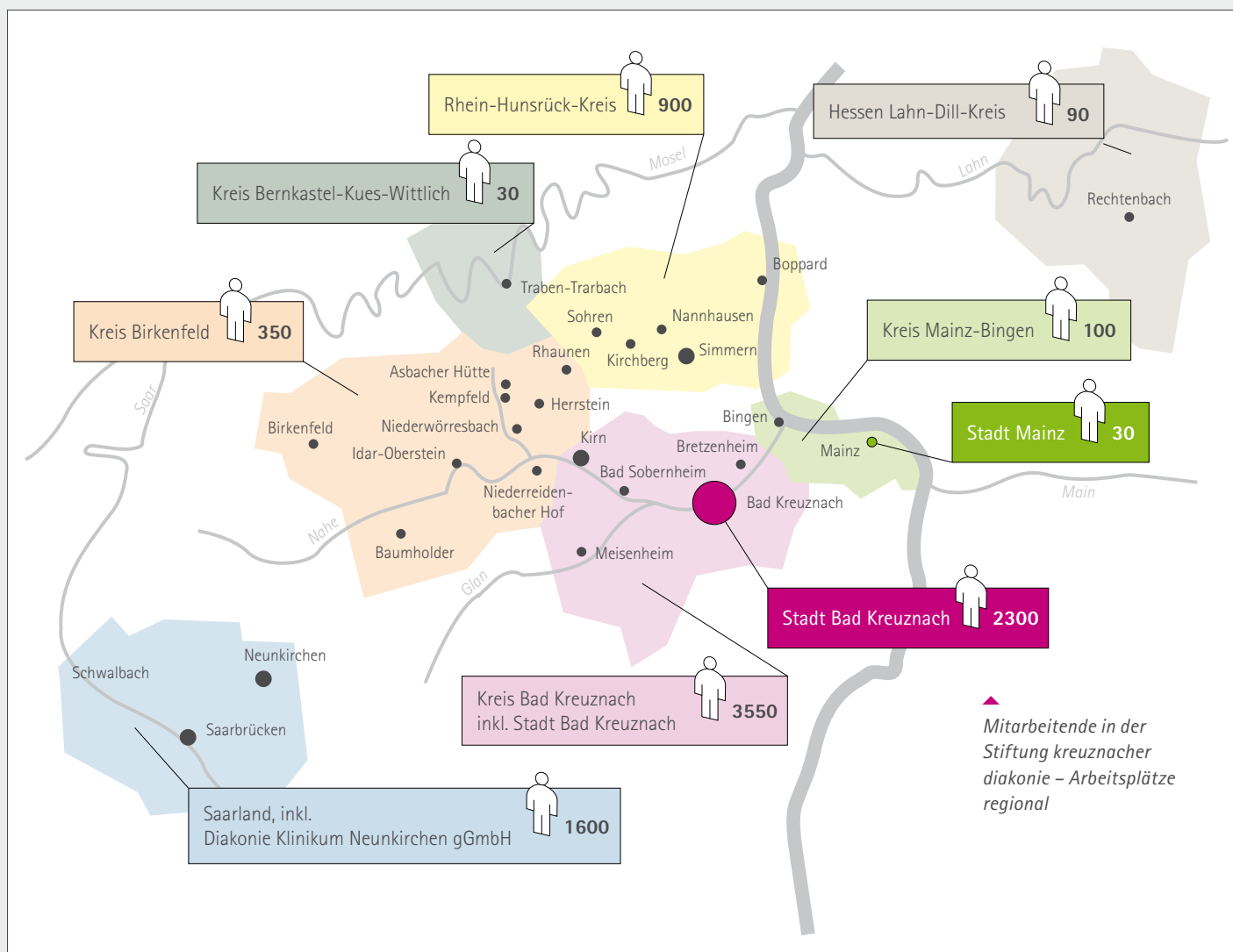
Die ehemaligen Dienstleistungszentren Informationstechnologie und Technik gehören seit dem 1. Januar 2016 als Referate zum *Stiftungsmanagement*. Gleiches gilt für die Berufsbildenden Schulen. Ausbildung ist ein weiterer Bereich, mit dem sich die *Stiftung* von Beginn an beschäftigt. Auch hier waren in der jüngsten Vergangenheit Veränderungen nötig. Das Wegfallen der landeskirchlichen Zuschüsse machte bei den Berufsbildenden Schulen ein Umdenken und eine Umstrukturierung erforderlich. „Eigene Ausbildungsstätten werden auch in Zukunft eine wichtige Rolle dabei spielen, unseren Nachwuchs heranzubilden“, unterstreicht Schucht die Bedeutung dieses Zweiges der *Stiftung*. „Wir werden sicher noch mehr auf unseren Bedarf schauen und mit weniger zur Verfügung stehenden Mitteln gezielter arbeiten müssen“, so der Theologe weiter.

### Personalentwicklung als wichtiger Baustein

Die neue Organisationsstruktur der *Stiftung kreuznacher diakonie* hat einen weiteren Grund. Über viele Jahre konnten dank

des Vermögens der kirchlichen *Stiftung* aus den Zinserträgen zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht werden. Bei den heutigen Zinserträgen ist dies nicht mehr möglich. Die neue Struktur soll auch helfen, noch effizienter mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umzugehen. Zentrale Speisenservierungen oder das im Aufbau befindliche Referat Einkauf sind ebenso Elemente dieser Bemühungen wie die Einführung eines umfassenden Controllings. Diakonie braucht eine gute Grundlage, um sich weiterentwickeln zu können. Die Strukturen sind das eine, aber jeder Einzelne, der ein Angebot der *Stiftung kreuznacher diakonie* in Anspruch nimmt, soll darauf vertrauen dürfen, dass es auch in Zukunft individuelle und diakonisch-soziale Dienstleistungen auf einem hohen Niveau geben wird.

Ein weiteres ist nötig: Bildung und Personalentwicklung für den auf rund 6.650 Menschen gewachsenen Mitarbeiterstamm anzubieten. Aus diesem Grund wurde neben der Sanierung des Akademiegebäudes in den Aufbau einer Personalentwicklung investiert. Auch damit sieht der Vorstand die *Stiftung kreuznacher diakonie* für kommende Herausforderungen gerüstet. ■



In diesen Regionen ist die Stiftung kreuznacher diakonie tätig



## Wohnprojekt „Leben in Gemeinschaft“ in Mainz-Gonsenheim eröffnet Malu Dreyer beglückwünscht Stiftung kreuznacher diakonie „für langen Atem“

▲ Ministerpräsidentin Malu Dreyer begab sich auf einen Rundgang durch das Haus und kam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ins Gespräch.

(hs) Mit einer Feierstunde wurde das Wohnprojekt „Leben in Gemeinschaft“ am neuen Standort der *Stiftung kreuznacher diakonie*, Mainz-Gonsenheim, eröffnet. Das Interesse aus Politik, Gesellschaft und Medien war groß: So beglückwünschten nicht nur der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling und Staatsministerin Doris Ahnen alle Beteiligten zu diesem Projekt, das einen langen Atem erfordert habe. Auch Ministerpräsidentin Malu Dreyer begab sich zunächst auf einen Rundgang durch das Haus, kam mit Bewohnern ins Gespräch und beantwortete viele Fragen der Fernsehteams. „Menschen mit Behinderung, Senioren und Studierende leben hier Tür an Tür, unterstützen sich gegenseitig und leben in Gemeinschaft: Das ist eine ganz tolle Sache“, sagte Dreyer und lobte

die *Stiftung kreuznacher diakonie*: „Wir haben gemeinsam die erste Zukunftskonferenz veranstaltet, und mittlerweile haben Sie schon drei dezentrale Wohnprojekte verwirklicht. Dieses hier ist vielleicht das schönste. Ich danke Ihnen für Ihre Geduld, Ihr Herzblut und Ihren Mut.“ Auch Geschäftsführerin Dr. Ilka Sax-Eckes bedankte sich bei allen Beteiligten für das Gelingen des Wohnprojektes, in dem Menschen mit Behinderung, Senioren und Studierende gemeinsam ein

Zuhause finden. Sie nahm das Lob der zahlreichen Gäste gerne an, das auch Pfarrer Albrecht Bähr vom Diakonischen Werk Pfalz in seinem Grußwort festhielt: „Die *Stiftung kreuznacher diakonie* hat an dieser Stelle Maßstäbe gesetzt. Das Motto ‚nicht aufhören anzufangen‘ ist in diesem Zusammenhang genau richtig. Wir brauchen Leidenschaft, langen Atem und den konstruktiven Streit. Dieses Wohnprojekt wird weit ins Land hinausstrahlen.“ ■

Die „erste Reihe“ bei der Eröffnung des Wohnprojekts „Leben in Gemeinschaft“ war hochkarätig besetzt (v.r.): Landesbehindertenbeauftragter Matthias Rösch, Pfarrer Christian Schucht (Komm. Theologischer Vorstand Stiftung kreuznacher diakonie), Staatsministerin Doris Ahnen, Geschäftsführerin Dr. Ilka Sax-Eckes, Oberbürgermeister der Stadt Mainz Michael Ebling, Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Dr. Frank Rippel (Vorstand Stiftung kreuznacher diakonie)





◀ Dr. Hans-Georg Gerber arbeitete  
22 Jahre in den Saarland Kliniken

*Chefarzt geht in Ruhestand*

## Verabschiedung von Dr. Hans Georg Gerber

von Eva Bellavia Der langjährige Chefarzt der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie und Ärztliche Direktor der Saarland Kliniken, Dr. Hans Georg Gerber, wurde im November 2015 in den Ruhestand verabschiedet. Vor 22 Jahren nahm die Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie am Fliedner Krankenhaus Neunkirchen ihre Arbeit auf - von Beginn an unter der Leitung von Gerber. Bis heute wurden in der Abteilung knapp 20.000 Menschen mit schweren seelischen Krisen behandelt. Die fünf offen geführten Stationen, die Tagesklinik, die Institutsambulanz, das Tageszentrum Café Theodor und der Verein Porta e.V. haben in dieser Zeit eng mit den anderen im Bereich psychiatrisch-psychozialer Versorgung tätigen Einrichtun-

gen zusammengearbeitet. Ziel war es dabei, die Reformvorgaben aus den 1970er- und 1980er-Jahren auch im Landkreis Neunkirchen umzusetzen. Die Ausgrenzung schwer psychisch erkrankter Mitbürger konnte durch die von Stadt und Kreis gut unterstützte Arbeit wirkungsvoll verhindert werden. Neben der Tätigkeit als Chefarzt übernahm Gerber im Jahr 2004 das Amt des Ärztlichen Direktors. „Wir verlieren einen loyalen und zuverlässigen Mitarbeiter“, so Geschäftsführer Joachim Krekel, „gönnen Ihnen aber Ihren wohlverdienten Ruhestand.“ Am allermeisten, da ist sich Gerber sicher, wird ihm die Arbeit mit seinen Patient/-innen fehlen. Sie ist es, die ihm all die Jahre die größte Freude bereitet hat. ■

*Dr. Stephan Horn neuer Chefarzt der Inneren Medizin in Kirn*

## Hohe Fachkompetenz gepaart mit familiärer Atmosphäre

(nw) Dr. Stephan Horn ist der Nachfolger von Dr. Peter Jungblut als Chefarzt der Inneren Medizin im Diakonie Krankenhaus Kirn der *Stiftung kreuznacher diakonie*. Seit dem 1. Dezember 2015 leitet der 48-Jährige die Abteilung, die im Jahr rund 1.700 Patientinnen und Patienten versorgt. Horn kennt das Haus „in und auswendig“. Schließlich war er vor seiner jetzigen Tätigkeit als Chefarzt rund 15 Jahre Oberarzt in der Inneren Medizin. Der gebürtige Dortmunder hat in Frankfurt Medizin studiert und war danach am Krankenhaus Sachsenhausen als Assistenzarzt tätig. Sein größtes Ziel ist es, das Kirner Krankenhaus langfristig zu sichern. „Ich weiß, dass wir das schaffen können. Wir bieten hier eine hohe Fachkompetenz gepaart mit einer familiären Atmosphäre. Aber das Haus

kann nur überleben, wenn es von den Bürgern angenommen wird“, so Horn. Ein zentraler Punkt dabei sei, Vertrauen bei der Bevölkerung und bei den Niedergelassenen zu schaffen. Aber auch intern möchte Horn einiges verändern. „Es geht mir darum, verkrustete Strukturen aufzubrechen. Ich sehe Medizin als Teamplay. In meinen Augen müssen Pflegekräfte und Mediziner noch enger zusammenarbeiten. Das möchte ich gerne angehen.“

### Diabetes nur ein Schwerpunkt

Seit Dr. Stephan Horn in Kirn arbeitet, hat er einige Veränderungen mitgestaltet und das Haus vorangebracht. So hat er den Aufbau und die Strukturierung der Zentralen Notaufnahme forciert sowie mit Kolleginnen und Kollegen ein Qualitätsmanagement aufgebaut. Ein Meilenstein war der Aufbau des Schwerpunktes „Diabetologie“. Seit 2014 ist die Innere Abteilung am Kirner Krankenhaus zertifiziertes Diabeteszentrum der Deutschen Diabetes Gesellschaft. Weiterhin bietet die Innere Medizin das gesamte Spektrum der Gastroenterologie an, also Diagnostik, Therapie und Prävention von Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts sowie der damit verbundenen Organe Leber, Gallenblase und Bauchspeicheldrüse. Der dritte Bereich der Abteilung ist die nicht-interventionelle Kardiologie. ■

Seit rund 15 Jahren arbeitet  
Dr. Stephan Horn in Kirn





Friederike Fliedner Hospiz in Neunkirchen

## Versorgung Schwerstkranker seit Anfang Januar 2016

von Eva Bellavia Nach knapp einjähriger Bauzeit hat das vierte Hospiz der *Stiftung kreuznacher diakonie*, das Friederike Fliedner Hospiz in Neunkirchen, Anfang Januar seine Pforten geöffnet. Das moderne Gebäude bietet auf einer Fläche von rund 700 Quadratmetern bis zu acht schwerkranken Bewohnerinnen und Bewohnern in ihrer letzten Lebensphase eine qualitativ hochwertige und fürsorgliche Versorgung. Es befindet sich auf dem Gelände des Fliedner Krankenhauses Neunkirchen und verfügt im Bedarfsfall über eine rasche Anbindung an akut-stationäre und intensiv-medizinische Strukturen.

Als erstes stationäres Hospiz im Landkreis Neunkirchen ist es für die Begleitung sterbender Menschen von großer Bedeutung. Die Hospizleitung hat Ute Seibert, die bereits das Paul Marien Hospiz in Saarbrücken leitet. Die konzeptionelle Arbeit wird sie auf Neunkirchen übertragen. „Wir möchten den Menschen so viel Lebensqualität wie möglich bieten und die Würde jedes Einzelnen wahren. Das funktioniert nur, wenn wir auf jeden ganz individuell eingehen“, so Seibert. Die *Stiftung* investiert 1,8 Millionen Euro in die Einrichtung. Gefördert wurde der Neubau von der Deutschen Fernsehlotterie. ■

Seelsorger Pfarrer Wolfgang Müller in den Ruhestand verabschiedet

## 24 Jahre Stiftung kreuznacher diakonie

Pfr. Wolfgang Müller in seinem  
Abschiedsgottesdienst

(gsb) Pfarrer Wolfgang Müller verabschiedete sich mit einem Gottesdienst aus dem aktiven Dienst in der *Stiftung kreuznacher diakonie*. Ganz seiner Vorliebe für Musik entsprechend hatte er nicht um Worte der Verabschiedung gebeten, sondern eher um schöne Klänge und Lieder. Und so begleitete die Combo der Evangelischen Kirchengemeinde Kirn unter der Leitung von Petra Franzmann den Gottesdienst mit vielen neuen Kirchenliedern. Christian Schucht, Pfarrer und Kommissarischer Theologi-

scher Vorstand der *Stiftung kreuznacher diakonie*, sagte zu dem zukünftigen Pensionär: „Was Sie alles in den 24 Jahren Ihres Dienstes für die Diakonie an segensreichen Dingen getan haben, lässt sich gar nicht aufzählen.“ Müller war im Dezember 1991 von der Evangelischen Kirchengemeinde Kirn gekommen und hatte zunächst die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising der *Stiftung kreuznacher diakonie* geleitet. Später wechselte er in die Seelsorge im Kirner Diakonie Krankenhaus und leitete dort auch den ehrenamtlichen Besuchsdienst „Grüne Damen und Herren“. Die seelsorgerliche Begleitung von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie ihren Angehörigen in den beiden Hospizen Eugenie Michels in Bad Kreuznach und Aenne Wimmers in Simmern gehörten in den letzten Jahren zu seinen Schwerpunkten. Schucht machte den Versuch einer kurzen Zusammenfassung: „Begleitungen, Gespräche, Andachten, Aussegnungen und Gottesdienste, Vorträge in Gemeinden und vieles andere mehr gab es in Ihren Arbeitsbereichen.“ Darüber hinaus war Müller der Vertreter der *kreuznacher diakonie* im Arbeitskreis Christlicher Kirchen (ACK) in Bad Kreuznach. Seine maßgebliche Mitarbeit am Ritualbuch „Wege mitgehen“ und die Kontakte zu ungezählten Gruppen, denen Müller die Arbeit in der *Stiftung* näher gebracht hat, hinterlassen bleibende Spuren. ■

*Menschen mit Behinderung bekommen eine Stimme im Beirat des BeB*

## Marianne Münz vertritt Stiftung kreuznacher diakonie in Berlin

(su) Die Bad Kreuznacherin Marianne Münz wurde jetzt erneut in den Beirat des Bundesverbandes evangelische Behindertenhilfe (BeB) in Berlin berufen. Das ist für sie, die sich seit vielen Jahren als selbst Betroffene sehr engagiert für die Belange von Menschen mit Behinderung einsetzt, keine neue Aufgabe. Marianne Münz arbeitet schon seit acht Jahren in diesem Gremium mit und wird nun vier weitere Jahre lang die Position ihrer Kolleginnen und Kollegen aus den Werkstatt-Betrieben sowie aus den Wohnbereichen der *Stiftung kreuznacher diakonie* vertreten. „Fragen und Anregungen nehme ich gern mit in den Beirat, und wir versuchen, diese zu besprechen und zu bearbeiten“, verspricht die 61-Jährige. Wenn jetzt die Werkstätten-Mitwirkungsverordnung überarbeitet wird, ist sie genauso mit im Boot wie bei den Diskussionen rund um das geplante Bundesteilhabegesetz, das viele Veränderungen mit sich bringen wird. Manfred Welschbillig, Vorsitzender des Gesamt-Werkstattrates – also der Vertretung der Menschen mit Behinderung in den Werkstatt-Betrieben der *Stiftung kreuznacher diakonie* –, begrüßt diese Berufung. „Marianne Münz hat eine über 20-jährige Erfahrung in der Werkstattrat-Arbeit. Wir denken, dass sie auch weiterhin eine Bereicherung für den Beirat sein wird.“ Durch die bestehende Anbindung an die Werkstatt wird Marianne Münz, so seine Hoffnung, einerseits wichtige Informationen aus dem Gremium zu den Werkstatträten transportieren, andererseits aber auch Sprachrohr sein. ■



Marianne Münz setzt sich für die Belange von Menschen mit Behinderung ein

*Zwei neue Chefärzte am Fliedner Krankenhaus Neunkirchen*

## Neue Gesichter in Innerer und Psychiatrie

von Eva Bellavia Dr. Mark Neufang, Chefarzt der Fachabteilung Innere/Intensiv/Diabetologie und Prof. Dr. Ingo Vernaleken, Chefarzt der Fachabteilung Psychiatrie/Psychotherapie am Fliedner Krankenhaus Neunkirchen, wurden nun offiziell in ihr Amt eingeführt. Neufang ist Facharzt für Innere Medizin, Diabetologie, Notfallmedizin und Sportmedizin und war von 2011 bis 2015 im Städtischen Klinikum Neunkirchen tätig. Das Fliedner Krankenhaus kennt er gut. Denn er hat von 2008 bis 2011 bereits hier als Oberarzt und Leitender Oberarzt der Abteilung für Innere Medizin, Intensivmedizin, Endokrinologie, Diabetologie gearbeitet. „Mir ist es wichtig, das im Fliedner Krankenhaus sehr gute Niveau noch weiter zu verbessern und neue Verfahren zu etablieren“, betont Neufang. Ihm gehe es

auch darum, seine Abteilung bereit zu machen für die neuen Herausforderungen des Gesundheitsstandortes Neunkirchen und die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen und dem Rettungsdienst zu verbessern. Aktuell versorgt die Innere Abteilung rund 2.380 stationäre sowie 600 ambulante Patientinnen und Patienten im Jahr. Sie ist

auch Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten mit Diabetes mellitus und diabetischen Folgeerkrankungen, Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, der Atemwege, Magen-Darm-Erkrankungen, Infektionserkrankungen, Gefäßerkrankungen.

### Abteilung auf hohem Niveau weiterentwickeln

Prof. Dr. Ingo Vernaleken ist als Chefarzt der Abteilung Psychiatrie/Psychotherapie Nachfolger von Dr. Hans Georg Gerber. Er war zuvor zehn Jahre am Universitätsklinikum der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen tätig und bezeichnet sich selbst – trotz seiner bemerkenswerten wissenschaftlichen Erfolge – als eindeutigen Kliniker. Aufgrund seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hat er neben einem Neurological Setting mapping Bursary Young Scientist Award (2008) den erstmals ausgeschriebenen Emanuele-Dalla-Vecchia-Preis als Auszeichnung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde zur Erforschung von Depressivität bei psychischen Erkrankungen sowie vor wenigen Wochen zusammen mit Dr. Ina Schabram-Viethen den Hans Heimann Preis erhalten. Vernaleken ist klinisch psychiatrisch geprägt und wird aufgrund seiner fachlichen und persönlichen Qualitäten das Leistungsspektrum seiner Abteilung auf hohem Niveau weiterentwickeln. Die Abteilung Psychiatrie/Psychotherapie behandelt rund 1.730 stationäre Patientinnen und Patienten im Jahr. 4.500 Besuche verzeichnet die Psychiatrische Institutsambulanz im Jahr. ■



Prof. Dr. Ingo Vernaleken (l.) und Dr. Mark Neufang verstärken das Fliedner Krankenhaus Neunkirchen



Michael May,  
Pfarrer im  
Geschäftsfeld  
Leben mit Behinderung

### Raus aus der „Comfortzone“ – weg vom Trott.

Die Bibel scheint ja beim ersten Blick anderes zu berichten: Abraham und Sarah müssen aufbrechen in hohem Alter. Sie müssen loslassen und zurücklassen, was war (1. Mose 12, 1ff.). Geht! sagt Gott. Seht zu, dass ihr Land gewinnt. Ihr müsst weiterziehen. Und ich gehe mit. Ich zeige Euch, wo es langgeht in ein offenes Land. Weg aus deinem Vaterland! sagt Gott. Wenn man jung ist, denkt man: Kein Problem, andere Länder lern' ich gerne kennen. Nur mit der Sprache wird es wohl nicht so einfach ... Weg aus deiner Verwandtschaft! sagt Gott. Na gut, ehrlich gesagt, die sind eh schon ziemlich weit weg. Und Streit gibt's auch gerade in der Familie... Weg aus deinem Elternhaus! sagt Gott. Also, eigentlich wollte ich sowieso endlich zu Hause raus. Aber schwer fallen wird es mir schon ... All das sind vertraute Gedanken beim Aufbruch. Abraham und Sarah müssen aufbrechen und bekommen von Gott etwas mit auf den Weg. Ein Zeichen der Zuversicht. Gott sagt zu Abraham: Ich segne dich! Diese Zusage gibt Gelassenheit – und macht Mut! Dieser Zuspruch ist jedoch zugleich ein Anspruch: Und du sollst ein Segen sein! Du darfst – du wirst segensreich wirken! Denn du hast Begabungen. Und du bist nicht allein. Setze deine Gaben ein für die Aufgaben, die kommen. Gib hinein, was deine Begabungen sind. Dann wird der Weg, dann wird das Miteinander gelingen. Das macht Lust, gemeinsam zu gehen. Menschen bringen sich und ihre Gaben aus freien Stücken ein – das ist der Kern des Freiwilligendienstes. Sie machen sich nützlich, sie machen sich dienstbar. Sie halfen und lernten, sie hörten zu und packten mit an. Viele wurden mit einem ganzen Rucksack voller Erfahrungen gesegnet. Augenblicke einer Biographie, die im Gedächtnis bleiben. Gesegnete, die ein Segen sind. ■



Projektbörse bringt soziale Träger und Unternehmen zusammen

## INES vermittelt an Ort und Stelle

von Marian Ristow Auch im siebten Jahr freut sich INES („Initiative Nahe engagiert sich“) über starke Resonanz. Im Luthersaal der *Stiftung kreuznacher diakonie* präsentierten 16 soziale Institutionen Projekte, von denen sie sich wünschen, dass sie am INES-Aktionstag am 25. Mai in die Tat umgesetzt werden. Miniaturmodelle wurden angefertigt und die Stände bunt und ansprechend dekoriert, schließlich ging es für die Aussteller darum, einen schlagkräftigen Partner an Land zu ziehen. Jeder wollte sein Projekt perfekt präsentieren, um bei der Börse einen Kooperationspartner zur Umsetzung der Idee zu gewinnen.

Nur wenige Minuten nachdem Benedikt Schöffeler, INES-Projektleiter, die Börse offiziell eröffnet hatte, wurden schon die ersten erfolgreichen Vermittlungen vermeldet. So erzielte etwa die Firma Schneider Bau mit der Kindertagesstätte Hargesheim Einigkeit. Das Außengelände der Kita soll auf Vordermann gebracht und für die Kinder als Spielwiese nutzbar gemacht werden. Nur einen Stand weiter konnten sich die Franziskanerbrüder vom Heiligen Kreuz die Dienste des Reifenherstellers Michelin sichern. Am INES-Aktionstag soll die Kapelle des St. Antoniushauses farblich neugestaltet werden. Für die INES-erprobten Mitarbeitenden der Michelin kein Problem.

Die Auszubildenden der Stadtwerke engagieren sich in diesem Jahr im Stadtteil Planig: Dort befestigen sie den Rutschbahnhügel der Katholischen Kindertagesstätte St Gordianus und sorgen für die Bepflanzung: Ein Sinnesgarten soll dort entstehen. Dass nicht immer gebaut, geschraubt oder gebaggert werden muss, zeigt die Zusammenarbeit von Haus Pella, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung der *Stiftung kreuznacher diakonie*, und dem Filtertechnikhersteller Eaton Technologies, mit Sitz in Langenlonsheim: Die Azubis des Unternehmens verbringen einen schönen Tag in der Natur mit den Bewohnern der Einrichtung, Picknick inklusive. Gute Nachrichten hat Benedikt Schöffeler zu vermelden: „Auch in diesem Jahr hat sich das Unternehmen Beinbrech dazu bereit erklärt, den Teilnehmenden Materialien und Baustoffe bis 1.000 Euro zum Einkaufspreis zu überlassen. Für dieses Engagement sind wir enorm dankbar“, freut sich Schöffeler. Am 25. Mai werden dann beim regionalen INES-Aktionstag alle vermittelten Projekte, die übrigens vertraglich besiegelt worden sind, in die Tat umgesetzt. Wer aber auf der Börse keinen geeigneten Partner finden konnte, dem muss nicht Angst und Bange sein: Im Zuge der Nachvermittlung besteht für jedes offene Projekt noch die Möglichkeit den richtigen Partner zu finden. Aktuell sind 13 Projekte schriftlich fixiert. ■

(v.l.) Brigitte Adams und Barbara Lange vom Markthaus der *Stiftung kreuznacher diakonie* freuen sich auf die Unterstützung der Schüler des Lina Hilger Gymnasiums



Die Kreuznacher Stadtwerke zählen zu den INES-Pionieren der ersten Stunde. In diesem Jahr engagiert sich der Energieversorger, vertreten durch (von links) Bauleiter Andreas Frank und Chantal Rubröder, für die Katholische Kita St. Gordianus in Planig. Leiterin Ursula Dhom (rechts) freut sich über den Einsatz





Vielen Dank für Ihre Spenden  
in Höhe von 38.790,56 Euro

(Stand 1. März 2016)

## So lief die Spendenaktion

(bs) Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die sich an unserer Aktion „**Fitte Eltern – starke Kinder**“ für eine neue Mutter-Kind-Gruppe in Rhaunen beteiligt haben. Im Juni 2016 ziehen die ersten Mütter mit ihren Kindern in das frisch renovierte Haus ein. Alle Spenden werden dazu verwendet, Einrichtungsgegenstände und Fördermaterialien für die neue Mutter-Kind-Gruppe anzuschaffen. Hierzu gehören beispielsweise Musikinstrumente, Kinderbetten für die Wohnungen sowie Spielmaterialien und Bücher für die Kleinen. Leider hat sich der Einzug um fast ein halbes Jahr verschoben. Umso mehr freuen sich die Mitarbeitenden und Mütter mit ihren Kindern auf die neuen Räumlichkeiten in Rhaunen. Hier unterstützen Mitarbeitende die Mütter dabei, sich auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten. ■



◀ *Stolz präsentierte der Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin, Dr. Christoph von Buch (4.v.r.), den Spenderinnen und Spendern den neuen Transportinkubator*

*Ossig-Stiftung und Sparda-Bank Südwest helfen mit 85.000 Euro*

## Neuer Transportinkubator sichert Versorgung Frühgeborener

(bs) Überglücklich präsentierte Dr. Christoph von Buch, Chefarzt der Kinder- und Jugendabteilung des Diakonie Krankenhauses Bad Kreuznach, den neuen Transportinkubator den Vertreter/-innen der Ossig-Stiftung, der Sparda-Bank Südwest eG und der Fidenen Wespen. Zusammen stellten sie die Gesamtsumme von **85.000 Euro** zur Verfügung und finanzierten so das medizinische Gerät komplett. Der Transportinkubator ist ein mobiles Intensivbett für Früh- und Neugeborene, die eine intensivmedizinische Versorgung benötigen. Der Brutkasten auf Rädern verfügt über eine Heizung, eine Überwachungseinheit des Herz-Kreislauf-Systems, ein Beatmungsgerät, Spritzenpumpen, Absaugung und ein Dämpfungssystem, um Erschüt-

terungen beim Transport zu minimieren. Darüber hinaus ist das Gerät so aufgebaut, dass es von jedem Rettungswagen aufgenommen werden kann. „Auch bei Neugeborenen kommt es vor, dass eine intensivmedizinische Betreuung notwendig ist. Der Transportinkubator hilft uns beim sicheren Transport von der Geburtsstation eines anderen Krankenhauses zur Kinderintensivstation des Diakonie Krankenhauses“, sagte von Buch. Der alte Inkubator war in die Jahre gekommen, anfallende Reparaturen waren immer schwieriger geworden, da die Ersatzteile nur noch schwer zu beschaffen waren. „Für uns ist es ein echtes Glück, dass Ossig-Stiftung, Sparda-Bank Südwest und die Fidenen Wespen hier zusammengearbeitet haben“, dankte von Buch den Unterstützern.

Für den Gründer der Ossig-Stiftung, Dr. Karlheinz Ossig, stand von Anfang an fest: „Die Stiftung setzt sich für die medizinische Versorgung von Kindern in der Region ein.“ ■

## In der Region für die Region

(gsb) Das Autohaus Nahetal spendete der *Seniorenhilfe der Stiftung kreuznacher diakonie* einen VW-up! für die Diakonie Sozialstationen. Bei der Übergabe sagte der Geschäftsführer des Autohauses, Friedel Schiffer: „Wir leben von der Region und freuen uns, Menschen in der Region zu unterstützen.“ Der Kleinwagen im Wert von rund **13.000 Euro** bringt künftig eine Schwester der Sozialstation zu ihren Patienten nach Hause. Er ist unter anderem mit Navigationssystem und Freisprechanlage ausgerüstet und für den Dienst ideal. Monika Kolling, Geschäftsführerin der *Seniorenhilfe* und ihr Kollege Jörg Schowalter bedankten sich herzlich für das Auto, das in der Diakonie Sozialstation Bad Kreuznach eingesetzt wird. Nach und nach sollen alle 84 Fahrzeuge der vier Sozialstationen neu ausgestattet werden. Insgesamt legen die Wagen auf dem Hunsrück, an Nahe und Mosel rund 1,5 Millionen Kilometer pro Jahr zurück. ■



Jörg Schowalter und Monika Kolling holten den VW-up! bei Martin Bach und Friedel Schiffer (v.l.) im Autohaus Nahetal ab



## Junge Musiker helfen Flüchtlingen

von Andrea Bäder-Mellmann Bis zum Rand gefüllte Klingelbeutel waren das Ergebnis eines Benefizkonzertes der Flötengruppe „Windstärke 11“ unter der Leitung von Petra Erdtmann und der Schlagzeuggruppe „Thunder Groove“ unter der Leitung von Peter Götzmann in der vollbesetzten Diakonie Kirche. Die stolze Summe von **2.000 Euro** übergaben die beiden mit einigen Musikschülern an die Clearinggruppe der *Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der Stiftung kreuznacher diakonie*. Dort leben zurzeit 14 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. „Das Geld wird für Schulmaterialien, zusätzliche Lernhilfen für Deutsch und integrative Angebote mit einheimischen Kindern und Jugendlichen eingesetzt“, informierte die Gruppenleiterin Svetlana Tjurin-Beer. Da die Jugendlichen viel Spaß an Musik haben, werden Erdtmann und Götzmann demnächst einen Musikworkshop in der Clearinggruppe anbieten. ■

## Round Table Bad Kreuznach spendet Erlös des Entenrennens Eugenie Michels Hospiz freut sich über 3.300 Euro

(bs) Der amtierende Tischpräsident des Round Table Bad Kreuznach, Philipp Closheim, übergab **3.300 Euro** an den Leiter des Eugenie Michels Hospizes, Diakon Bernd Eichenauer. „Wir folgen der Round-Table-Idee und spenden den Erlös des Entenrennens immer an ein deutschlandweites Round-Table-Projekt und ein Projekt in der Region“, sagt Closheim. Beim alljährlichen Bad Kreuznacher Fischerstechen organisieren die Round Tabler ein Entenrennen für den guten Zweck. Dem regionalen Projekt kommt ein Anteil von rund 60 Prozent des Erlöses zugute. Das Eugenie Michels Hospiz durfte sich zum zweiten Mal über das Engagement des Round Table freuen. ■



Stellvertretend für den Round Table Bad Kreuznach übergab Philipp Closheim (4.v.r.) die Spende von 3.300 Euro an Hospizleiter Diakon Bernd Eichenauer (M.)

## Reibekuchen für den guten Zweck

(bs) Diakon Bernd Eichenauer, Leiter des Eugenie Michels Hospizes (r.), freute sich über den Besuch von Melitta und Ernst-Walter Thomas, die stellvertretend für den katholischen Kirchenchor Hüffelsheim eine Spende in Höhe von **400 Euro** vorbeibrachten. Die Frauen des Chores hatten Kartoffelpuffer für den guten Zweck verkauft. Alle Zutaten waren von der Dorfgemeinschaft gestiftet worden. ■





## Rechtsanwälte und Steuerberater spenden für Kinderklinik 2.000 Euro für das Wohlbefinden der Kleinsten

Beim Rundgang über die Station informierte Dr. Christoph von Buch (r.) Rechtsanwalt Nils Neumann über die Spielangebote der Kinderstation

(bs) Rechtsanwalt Nils Neumann war in die Kinder- und Jugendabteilung des Diakonie Krankenhauses Bad Kreuznach gekommen, um sich über deren Angebote zu informieren. Im Gepäck hatte er eine Spende in Höhe von **2.000 Euro**, die zur Förderung des Wohlbefindens der Kinder im Krankenhaus eingesetzt werden soll. Stellvertretend übergab er den Betrag für die Rechtsanwälte & Steuerberater Dr. Dreher-Berger-Neumann aus Bad Kreuznach. Dem Rechtsanwaltsbüro war es wichtig, ein soziales Projekt in der Region zu unterstützen. „Wir wollen dabei helfen, den Kindern den Aufenthalt im Krankenhaus angenehmer zu gestalten“, so Neumann. „Ich freue mich über die tolle Summe“, bedankte sich Dr. Christoph von Buch, Chefarzt der Abteilung. „Mit dem Geld können wir beispielsweise Spielmaterialien, Kuschedecken und Beistellbetten für Babys kaufen.“ ■



## Eugenie Michels Hospiz profitiert von Konzertspenden

(bs) Gabriele und Berthold Steinmetz übergaben **550 Euro** an den Leiter des Eugenie Michels Hospizes, Diakon Bernd Eichenauer (M.). Die beiden sind Vorstandsmitglieder des katholischen Kirchenchores St. Cäcilia in Stromberg. Der Betrag war bei einem Adventssingen zusammengekommen. Der Chor hatte auf Eintritt verzichtet und stattdessen um eine Spende gebeten. „Das Geld wird in therapeutische Aktivitäten wie beispielsweise die Kunst- und Musiktherapie fließen“, informierte Eichenauer. ■



## Eltern erhalten Frühgeborenentagebuch

(bs) Nadine (l.) und Pascal Schell freuen sich mit Sohn Levi Leandro über das Frühgeborenentagebuch, das ihnen Nadine Mitschke, stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins Kinderklinik e. V., und Dr. Christoph von Buch, Chefarzt der Kinderabteilung des Diakonie Krankenhauses Bad Kreuznach, überreichten. „Der Förderverein will mit dem Tagebuch eine Möglichkeit schaffen, die Erlebnisse dieser nicht ganz einfachen Zeit festzuhalten und aufzuarbeiten“, sagt Mitschke. Der Verein hat das Buch in Zusammenarbeit mit der Kinderintensivstation entwickelt und die Spende von **1.000 Euro** übernommen. Alle Eltern mit Frühchen bekommen in Zukunft ein Tagebuch. ■

## Jungen Flüchtlingen ein normales Leben ermöglichen

(hs) 1.020 Euro: Diese stolze Spendensumme erwirtschaftete der Unterkurs der Schulen für Gesundheits- und Pflegeberufe der *Stiftung kreuznacher diakonie*. Dafür standen die angehenden Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pfleger mehrmals im Foyer des Diakonie Krankenhauses Bad Kreuznach und verkauften Plätzchen und Waffeln. Das Kollegium der Schule stockte die Einnahmen auf, und die Kollekte eines gemeinsam gestalteten Gottesdienstes erhöhte die Summe nochmals auf die eingangs erwähnten **1.020 Euro**. Das Geld kommt der Flüchtlingsarbeit der *Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (KJF)* zugute. Jannick Blaschke (v.r.)



und Milad Nasser überreichten im Namen des Unterkurses die Spende an Sonja Orantek und Svetlana Tjurin-Beer von der *KJF* (l.). ■

## Soziales Engagement statt Geschenke

(bs) Die Mitarbeitenden der Kreuznacher Stadtwerke unterstützen regelmäßig wohltätige Zwecke in Bad Kreuznach und verzichteten dafür bereits zum vierten Mal auf ein Weihnachtsgeschenk des Unternehmens. In diesem Jahr spendeten sie **1.000 Euro** an das Eugenie Michels Hospiz der *Stiftung kreuznacher diakonie*. Im Namen der Belegschaft überreichten Stadtwerke-Geschäftsführer Dietmar Canis (2.v.r.) und der Betriebsratsvorsitzende Mario Spreitzer (r.) den Scheck an Hospizleiter Diakon Bernd Eichenauer und den Kaufmännischen Direktor des Diakonie Krankenhauses, Carsten Schneider (l.). ■



Gemeinsam freuen sich Sven Lorenz, Andreas Paulus, Dominik Wetzel, Tila Ritterböck, Marion Forsch und Reinhold Lorenz (v.l.) mit den Kindern der Tagesgruppe

## Tagesgruppe der Stiftung kreuznacher diakonie profitiert

(bs) Die „Spendegässjer“ Andreas Paulus und Dominik Wetzel übergaben **1.950 Euro** an Petra Schütz, Mitarbeiterin der Tagesgruppe im Haus „Schau ins Land“ der *Stiftung kreuznacher diakonie*, und Mario Forsch, Geschäftsführer der *Kinder-, Jugend- und Familienhilfe*. Die „Spendegässjer“ haben es sich zur Aufgabe gemacht, für soziale Projekte in Bad Kreuznach zu sammeln. „Getreu unserem Motto: ‚Kreuznacher für Kreuznacher‘ ist unser Geld hier sehr gut angelegt“, betonte Paulus. Die Tagesgruppe bietet den Schulkindern einen strukturierten Tagesablauf. Auf dem Programm stehen das gemeinsame Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Freizeitaktivitäten. „Spenden helfen uns immer sehr. Wir können beispielsweise Spiel- und Bastelmaterial für drinnen und draußen besorgen oder kleinere Musikinstrumente für die Tagesgruppenband anschaffen“, bedankte sich Forsch. ■

## Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge profitieren von Engagement

(bs) Sven Schäfer, Geschäftsführer und Inhaber der Kreuznacher Zentralwäscherei, übergab **2.500 Euro** an Mario Forsch, Geschäftsführer der *Kinder-, Jugend- und Familienhilfe der Stiftung kreuznacher diakonie*. Bei dem Besuch in der Clearing-Gruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Bad Kreuznach erläuterte Gruppenleiterin Svetlana Tjurin-Beer die Aufgaben der Einrichtung. Nach Tagen und Wochen der Flucht kommen die jungen Menschen hier zum ersten Mal zur Ruhe, können Kraft tanken und damit beginnen, die Erlebnisse zu verarbeiten. „Als *Stiftung kreuznacher diakonie* haben wir einen klaren Auftrag. Wir sind für die Kinder und Jugendlichen verantwortlich. Nachdem ihre Identität geklärt ist, geht es darum, den jungen Menschen eine Heimat zu geben“, so Forsch. ■



Gemeinsam informieren Mario Forsch (l.), Svetlana Tjurin-Beer und Clearingbeauftragte Alla Abuyousef (r.) Sven Schäfer, Geschäftsführer der Kreuznacher Zentralwäscherei, über ihre Arbeit

## Bauern- und Winzerverband spendet Hospiz 1.000 Euro

(bs) Johannes Thilmann, Kreisvorsitzender des Bauern- und Winzerverbandes, Werner Küstner, Geschäftsführer des Bauern- und Winzerverbandes, und Dr. Norbert Wirtz, Geschäftsführer Milchwirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz, übergaben **1.000 Euro** an den Leiter des Eugenie Michels Hospizes, Diakon Bernd Eichenauer (v.l.). Die Spende war beim Bauernmarkt im Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum zusammengekommen. Milchbäuerinnen hatten dabei Milch und Milchköcker für den guten Zweck verkauft. ■



## Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

IBAN DE50 1006 1006 1006 1006 40

BIC GENODED1KDB

**Spenden, Zustiftungen und Nachlässe:** Die *Stiftung kreuznacher diakonie* ist auf die Hilfe von Freundinnen und Freunden angewiesen. Sie unterstützen unsere Arbeit durch Geld- und Sachzuwendungen, durch Vermächtnisse und Zustiftungen. Diese Hilfen kommen unmittelbar den Menschen zugute, die Dienste der *Stiftung kreuznacher diakonie* und ihrer Geschäftsbereiche in Anspruch nehmen. Wir sind verpflichtet, Spenden zeitnah zu verwenden. Wenn Sie der *Stiftung kreuznacher diakonie* helfen wollen, beraten wir Sie gerne. Ebenso ist es möglich, sich persönlich von den vielfältigen Angeboten innerhalb der kirchlichen *Stiftung* ein Bild zu machen. Bitte nehmen Sie dazu Kontakt mit dem **Referat Öffentlichkeitsarbeit** auf (**Telefon: 0671 / 605 - 3605**). **Diakon Benedikt Schöffeler** steht Ihnen gerne zur Verfügung. Das Referat Öffentlichkeitsarbeit vermittelt Ihnen bei Bedarf auch Termine beim Vorstand der *Stiftung kreuznacher diakonie*.

**Briefmarkensammeln:** für die Diakonie Werkstätten Bad Kreuznach, Ansprechpartner: **Frank Reichard**, Telefon: 0671 / 605 - 3527.

**Geldspenden:** Ab 15,01 Euro erhalten Spender/-innen unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt. Es ist sehr hilfreich, wenn auf der Überweisung der vollständige Absender angegeben wird.

**Spenden aus besonderen Anlässen:** Aufrufe bei Jubiläen, Familienfeiern, Kondolenzspenden und weiteren besonderen Anlässen können zu einer Spende für die *Stiftung kreuznacher diakonie* werden.

**Sachspenden:** Das MarktHaus der Diakonie Werkstätten kreuznacher diakonie führt Haushaltsauflösungen und Entrümpelungen in der Umgebung von Bad Kreuznach durch. Haben Sie Möbel, Kleidung oder Hausrat, die/der zu schade zum Wegwerfen ist/sind, melden Sie sich bitte bei **Brigitte Adams**, Telefon: 0671 / 605 - 3791.

Über die hier in Kürze vorgestellten Hilfen hinaus gibt es weitere Möglichkeiten, für Menschen in der *Stiftung kreuznacher diakonie* tätig zu werden. Bitte rufen Sie das **Referat Öffentlichkeitsarbeit** an (**Telefon: 0671 / 605 - 3605**).

**Zustiftungen:** Das Geld einer Zustiftung bleibt ungeschmälert erhalten, nur Kapitalerträge dürfen für das bedachte gemeinnützige und mildtätige Projekt verwendet werden. Zustiftende haben steuerliche Vorteile. Zzt. gibt es fünf Stiftungen zugunsten der Arbeitsbereiche der *Stiftung kreuznacher diakonie*:

- **H.F. Ewald'schen und Eheleute Dr. Heider'schen Stiftung** zugunsten allgemeiner Aufgaben der *Stiftung kreuznacher diakonie*
- **Diakonissenstiftung kreuznacher diakonie In Würde leben – In Würde sterben** zugunsten der Seniorinnen-/Senioren- und Hospizarbeit
- **Stiftung Leben mit Behinderungen kreuznacher diakonie** zugunsten von Menschen mit Behinderungen
- **Knobloch'sche Kinder-, Jugend- und Familienstiftung kreuznacher diakonie** zugunsten der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- **Stiftung Gemeinschaft gegen Armut** zugunsten der Wohnungslosenhilfe der *Stiftung kreuznacher diakonie*.

**Testamentsgestaltung:** Erblasser können schon frühzeitig festlegen, wenn sie Teile ihres Vermögens der *Stiftung kreuznacher diakonie* zu einem genau vorbestimmten Zweck hinterlassen möchten. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten beraten wir oder helfen bei der Suche nach einem Rechtsbeistand.

## Ihre Ansprechpartner



Redaktion offene tür  
Nadja Winter

Tel. 0671 / 605 - 3858  
nadja.winter@  
kreuznacherdiakonie.de



Spenden/Nachlässe:  
Diakon  
Benedikt Schöffeler

Tel. 0671 / 605 - 3605  
spenden@  
kreuznacherdiakonie.de



Raumvergabe/  
Besucherguppen:  
Diakon Bernd Lange

Tel. 0671 / 605 - 3204  
bernd.lange@  
kreuznacherdiakonie.de

## Haben Sie Fragen oder Anregungen?

Dann setzen Sie sich  
mit uns in Verbindung!

Freuen Sie sich auf die  
nächste offene tür im Juni

## Und das erwartet Sie:

### Schwerpunktthema

24 Stunden *Stiftung kreuznacher diakonie*



### Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Neues Projekt in Kirn startet



### INES-Aktionstag

Diese Projekte wurden umgesetzt



**INES**   
Initiative Nahe engagiert sich.

## Termine

### März | 2016

**Weltgebetstag 2016 aus Kuba unter dem Motto „Nehmt die Kinder an und ihr nehmt mich an“**  
Freitag, 4. März 2016 ab 15.30 Uhr, St. Franziskus, Dürerstraße in Bad Kreuznach

**Kindersachenbasar der Fraueninitiative „Alles fürs Kind“ Bad Kreuznach**

Samstag, 5. März, 9 bis 11 Uhr, Theodor Fliedner Halle, Ringstraße 67 in Bad Kreuznach

**Abschlussgottesdienst Basiskurs**

Sonntag, 13. März, 19 Uhr in der Diakonie Kirche, Ringstraße 58 in Bad Kreuznach

**Infoabend:**

**„Sand im Getriebe – wenn das Knie schmerzt“**

Dienstag, 15. März 2016, 19 Uhr im Luthersaal, Ringstraße 60, Bad Kreuznach mit Chefarzt Dr. med. Jochen Jung, Orthopädische Abteilung am Diakonie Krankenhaus Bad Kreuznach. Erleben Sie live den Einbau eines Knies am Kunstknochen. Eintritt frei

**Gedenkgottesdienst für die im Paul Marien Hospiz Verstorbenen**

Mittwoch, 23. März, um 16 Uhr in der Kapelle des Evangelischen Stadtkrankenhauses Saarbrücken

### April | 2016

**Teilnahme des MarktHauses an der Inklusionsmesse Rheinland-Pfalz**

Freitag, 8. April 2016 von 11 bis 19 Uhr im Rathaus der Stadt Mainz

**Infoabend: „Gut zu Fuß“**

Dienstag, 12. April 2016, 19 Uhr im Luthersaal, Ringstraße 60, Bad Kreuznach mit Oberärztin Dr. Martina Dafferner-Franzmann, Orthopädische Abteilung am Diakonie Krankenhaus Bad Kreuznach. Eintritt frei.

**Werkstätten Messe**

mit Beteiligung der Stiftung kreuznacher diakonie  
Donnerstag, 14. bis Sonntag, 17. April 2016, Messengelände Nürnberg

**Singleparty für Menschen mit und ohne Behinderung**

Freitag, 15. April, 18.30 bis 22.30 Uhr in der Theodor Fliedner Halle, Ringstraße 67 in Bad Kreuznach, Einlass ab 18 Uhr, Eintritt: 3 Euro.

**Palliativmedizinisches Symposium anlässlich 5 Jahre Palliativkonsildienst im Diakonie Krankenhaus**

Samstag, 23. April, ab 8.30 Uhr, Theodor Fliedner Halle, Ringstraße 67 in Bad Kreuznach Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 0671/605-2150

**Tag der offenen Tür des Werkstattbetriebes, der Förderwerkstatt und der Tagesförderstätte Meisenheim**

Freitag, 29. April 2016, 13 bis 17 Uhr, Bodelschwingh Zentrum, Talweg 4, 7 und 8 in Meisenheim

### Mai | 2016

**INES-Aktionstag**

gemeinnützige Organisationen und Unternehmen realisieren im Landkreis Bad Kreuznach Projekte, Mittwoch, 25. Mai 2016

### Juni | 2016

**Kreuznacher Firmenlauf**

Donnerstag, 9. Juni ab 18.30 Uhr

**Tag der offenen Tür Werkstatt-Betrieb**

**Bad Sobernheim**

Freitag, 10. Juni 2016, 9 bis 16 Uhr, Haystraße 26, Bad Sobernheim

### Regelmäßig

**Flohmarkt des Fördervereins Café Bunt zugunsten von Café Bunt**

jeden 1. Samstag im Monat, 9.30 bis 14 Uhr, Eremitage, Eremitageweg 211, Bretzenheim

**Bücherflohmarkt zugunsten der Eremitage der Wohnungslosenhilfe**

jeden 1. Samstag im Monat, 9.30 bis 14 Uhr, Eremitage, Eremitageweg 211, Bretzenheim

**Informationsabende für werdende Eltern**

freitags, 18 Uhr in der Personal-Cafeteria im Diakonie Krankenhaus, Ringstraße 64 in Bad Kreuznach

Themen: 1. Freitag - Frauenarzt und Hebamme: normale und pathologische Geburt, 2. Freitag - Kinderarzt: Rund um die Geburt - aus der Sicht des Kindes 3. Freitag - Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in: Pflege des Neugeborenen und Säuglings 4. Freitag - Stillberaterin: Informationen rund ums Stillen

**Stillcafé für Mütter mit ihren Babys und Schwangere**

mittwochs, 15 bis 17 Uhr, Räume der Elternschule, im Erdgeschoss des Personalwohnheims, Rheingrafenstraße 21 in Bad Kreuznach

**Frühchentreff**

jeden ersten Dienstag im Monat, 15 Uhr, Räume der Elternschule, im Erdgeschoss des Personalwohnheims, Rheingrafenstraße 21 in Bad Kreuznach

Weitere Angebote der Elternschule des Diakonie Krankenhauses unter [www.kreuznacherdiakonie.de](http://www.kreuznacherdiakonie.de)



Infos, Veranstaltungstermine, Stellenausschreibungen usw. der Stiftung kreuznacher diakonie finden Sie auch bei Twitter - schauen Sie doch mal rein unter [www.twitter.com/xnacherdiakonie](https://www.twitter.com/xnacherdiakonie)

